

Rückblick und Ausblick

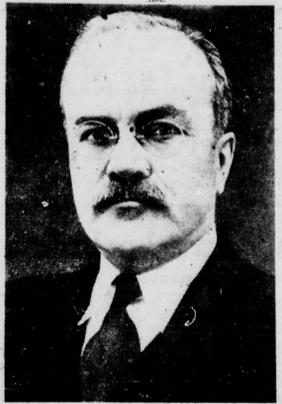
Die Ansprache Molotows anlässlich des 28. Jahrestages der Oktoberrevolution in Moskau

Wortlaut der Rede:
(SNB) Moskau, den 7. November.

Nach einigen Jahren schweren Krieges feiern wir heute den 28. Jahrestag der großen sozialistischen Oktoberrevolution unter den Bedingungen des Friedens und eines ruhmreichen Sieges über den Faschismus.

Hinter uns liegen vier Jahre Krieg mit Hitler-Deutschland, die unser Land und ganz Europa zerteilt haben, sowie im fernen Osten mit dem aggressiven Japan, in dem wir im Herbst dieses Jahres eingetreten waren. In einem heldenhaften Kampfe, bei dem dem sowjetischen Volk der entscheidende Platz gebührt, wurde der Frieden für die Völker der ganzen Welt erkämpft, wurden die Hauptbedrohungen des Faschismus und der Weltaggression im Westen und Osten liquidiert. Jetzt haben wir Gelegenheit, zur friedlichen Arbeit zurückzukehren, um unseren Sieg zu festigen. Wie Stalin es gesagt hat, hat das sowjetische Volk weder Kräfte noch Mühe für den Sieg gespart. Wir haben schwere Jahre durchgemacht, aber jetzt kann jeder von uns sagen: "Wir haben gesiegt". Von nun an können wir unser Vaterland von der Drohung der deutschen Invasion im Westen und der japanischen Invasion im Osten für freiheit halten. Der lang erwartete Frieden für die Völker der ganzen Welt ist angebrochen.

Hitler-Deutschland hat nicht nur den Sowjetstaat bedroht. Bereits vor dem Überfall auf die UdSSR bemächtigten sich die deutschen Faschisten Norwegens, Belgiens, Hol-



Wjatscheslaw Molotow

landes, Frankreichs, Griechenlands und Jugoslawiens. Die Deutschen zählten zu ihren Verbündeten nicht nur das faschistische Italien, sondern auch eine Reihe anderer europäischer Länder, die ein Kriegsbündnis mit Deutschland geschlossen hatten. Spanien und einige andere Länder hatten Hitler auch ihre Unterstützung gewährt. Die Gefahr des Hitler-Überfalls schwebte über England. Sollte der Feldzug gegen die Sowjetunion von Erfolg gekrönt werden, hätte ganz Europa unter den Stiefel Hitlers geraten können. Die Nazis priesen bereits in verschiedenen Tönen ihre „neue Ordnung“, die sie in Europa errichten würden. Faschistische Nachbeter in Gestalt von allen möglichen Quislings und Lavas spannten sich bereits vor den Wagen ihres deutschen Herrn.

Überall wurde die Herrschaft des Hitlerismus auf dem Wege der Vernichtung aller demokratischen Einrichtungen und der Beseitigung aller politischen Rechte der werktätigen Klassen errichtet. Außerdem pünkteten die Nazis die unterworfenen Länder und

saugten alle ihre materiellen Hilfsquellen aus, um ihre faschistischen Raubdörner zu versorgen und diese ständig weiter zu bewaffnen. Die ersten Erfolge des Einfalls in die Sowjetunion verdrehten die Nazis die Köpfe noch mehr. Sie begannen noch offener nicht nur von ihrer Herrschaft über Europa, sondern von ihren Ansprüchen auf die Weltherrschaft zu sprechen. Für die ganze Welt enthielten sie damit ihre gefährlichen Pläne, die abererfüllungswürdigen Pläne der germanischen Rasse über die Völker Europas, und nicht nur Europas.

Die deutsch-faschistische Theorie der Herrschaft einer höheren Rasse über andere Völker, welche zu einer niedrigeren Rasse gezählt werden, wurde zu einer direkten Bedrohung der Existenz der Zivilisation Europas. In den Ländern, in die die Nazibanden eindringen waren, erwiesen sich die Völker auf eine Verteidigung gegen die faschistischen Landräuber als schlecht vorbereitet. Nur allmählich, dank der Anstrengungen der besten patriotischen Demokraten, begannen sich demokratische Kräfte zu sammeln und zu stärken, um den Landräubern Widerstand zu leisten. Aber selbst in den Ländern, wie Jugoslawien, wo das ganze Volk den Aufstand gegen die Räuber unterstützte, reichten die Kräfte nicht aus, um die militärische Macht des Hitlerismus zu brechen.

Erst als unsere Armee zum Angriff überging und die deutsche Heere zu zerschlagen begann, indem sie ihnen den Nimbus der Unbesiegbare raubte, eröffneten sich weitgehende Möglichkeiten für die Befreiung der von dem deutschen Imperialismus verklavten Völker. Mit ihrem Vorrücken nach dem Westen brachte die Rote Armee die Befreiung der Länder Europas vom Hitlerjoch. Diese Taten werden als ein ruhmreiches Blatt in die Geschichte unserer siegreichen Roten Armee eingehen. (Stürmischer Beifall.)

Das faschistische Italien trat als erstes an die Seite Deutschlands, das einen Krieg in Europa entsetzte. Vom Zeitpunkt des Überfalls auf die UdSSR an stürzten die Regierungen Rumäniens, Ungarns und Finnlands ihre Länder in den Krieg gegen die Sowjetunion, indem sie einen militärischen Bund mit Hitler-Deutschland schlossen.

Dem Bündnis mit Deutschland verfiel auch Bulgarien mit seiner damaligen Regierung. Auf diese Weise verbanden — von Ausnahmen abgesehen — die europäischen Länder mit einem faschistischen Regime ihre Schicksale mit dem Schicksal Hitler-Deutschlands im zweiten Weltkrieg.

Die Niederlage Deutschlands bedeutete daher nicht nur eine Niederlage des deutschen Faschismus, sondern führte auch zur Niederlage des Faschismus in anderen europäischen Ländern.

Folglich muß man in Rußland die Bedeutung unseres Sieges nicht nur im Lichte einer Zerschlagung des deutschen Faschismus, sondern auch im Lichte einer militärischen und moral-politischen Zerschlagung des Faschismus in ganz Europa betrachten (Beifall).

Nach der Beendigung des Krieges in Europa erstand vor den alliierten Mächten die Aufgabe der Liquidierung der japanischen Aggression im Osten, um die Wiederherstellung des Friedens in der ganzen Welt zu beschleunigen. Die Sowjetunion konnte bei der Lösung dieser Aufgabe sowohl kraft der gegenseitigen Verpflichtungen, die zwischen der UdSSR und ihren Verbündeten bestanden, als auch aus dem Grunde, weil sie die Interessen der Sicherheit unseres Landes im Osten dringend forderten, nicht beiseite schieben. Wir alle erinnern uns, daß Japan in der Vergangenheit mehr als einmal unser Land überfallen hat und daß im Osten für unsern Staat die ständige Drohung einer japanischen Invasion bestand. Das machte den Eintritt der Sowjetunion in den Krieg gegen Japan unvermeidlich.

Es ist unschwer, sich davon zu überzeugen, daß von der Zeit an, wo der deutsche Faschismus eine Niederlage nach der anderen an der sowjetisch-deutschen Front zu erleiden begann, auch der Ausgang der japanischen Aggression im Osten vorausbestimmt war.

Indem sie schließlich gegen Japan auftrat, beschleunigte die Sowjetunion seine Niederlage und beschleunigte damit die Beendigung des Krieges im Osten. Japan kapitulierte vor den Alliierten und folgte damit dem Weg Hitler-Deutschlands.

Dabei betrachteten erst kürzlich sowohl die westlichen als auch die östlichen Faschisten ihre Pläne lediglich als eine Etappe zur Erringung der Weltherrschaft.

Die Niederlage des japanischen Imperialismus als des Hauptherdes des Faschismus und der Aggression im Osten und die Befreiung Chinas von den japanischen Eindringlingen haben eine gewaltige positive Bedeutung für

I. Der zweite Weltkrieg und die Sowjetunion

Die Deutschen brachen in unser Land ein und rechneten damit, daß das Unerwartete ihres räuberischen Überfalls das Ende des Erfolgs sei. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern haben viele der Rußland überfallen und anerkannten sowie jene, die unfähig waren, den wahrhaften Volkscharakter des durch unsere Revolution geschaffenen Sowjetstaates zu begreifen.

Der deutsche Einfall in die Sowjetunion war eine große Prüfung auch für unsere Freunde jenseits der Grenze, die mit beklommenen Herzen die außerordentlichen Schwierigkeiten, die unser Land in der ersten Kriegperiode erliefte, verfolgten. Die Sowjetunion hat trotz der Plötzlichkeit des Überfalls alle diese materiellen Verluste und die tiefen Wunden, die ihr in den ersten Kriegsjahren geschlagen wurden, haben ihre physische und geistige Macht nicht gebrochen. Die Rote Armee konnte sich umorganisieren und sich von den ersten Schlägen erholen. Das sowjetische Volk spannte seine Kräfte an und leistete einen für den Feind vernichtenden Widerstand. Alle werden sich an die Zeit erinnern, als unsere Armeen von der Verteidigung zum Angriff zunächst in einzelnen Frontabschnitten und später an der ganzen Front, überging.

Die Interessen der Selbstverteidigung diktierten die Notwendigkeit, eine einheitliche Anti-Hitler-Front der großen und kleinen demokratischen Staaten zu bilden. Es ist allgemein bekannt, daß die anglo-sowjetisch-amerikanische Koalition ihre geschichtliche Aufgabe der Organisation eines gemeinsamen Kampfes der demokratischen Länder gegen den Hitlerismus erfolgreich erfüllt hat. Es ist auch bekannt, daß die Öffnung der zweiten Front in Westeuropa, durch die Deutschland in die Zange zwischen zwei Fronten genommen wurde, die Lage des deutschen Faschismus hoffnungslos machte.

Man darf indessen nicht vergessen, daß die grundlegende Wende der Lage an der sowjetisch-deutschen Front bereits vor der Öffnung der zweiten Front stattgefunden hatte, als die Hitlertruppen unter dem Geißel und ständig wachsenden Ansturm der Roten Armee mit Schande zurückfluteten. (Anhaltender Beifall.)

So konnte der durch die Oktoberrevolution geschaffene Staat nicht nur sich selbst vor dem faschistischen Überfall schützen, sondern er ist zur Offensive übergegangen, um dem Hauptherd des Faschismus und der Aggression ein Ende zu machen. Damals wurde es allen klar, daß die Sowjetmacht die Aushilfskraft des vorigen Weltkrieges war. So wurde es offenbar, daß der Sowjetstaat sich selbst ehrenvoll verteidigen kann und die schwersten Prüfungen, die jemals das Land in seiner Geschichte durchmachte, auszuhalten vermochte. (Beifall.)

lands, Frankreichs, Griechenlands und Jugoslawiens. Die Deutschen zählten zu ihren Verbündeten nicht nur das faschistische Italien, sondern auch eine Reihe anderer europäischer Länder, die ein Kriegsbündnis mit Deutschland geschlossen hatten. Spanien und einige andere Länder hatten Hitler auch ihre Unterstützung gewährt. Die Gefahr des Hitler-Überfalls schwebte über England. Sollte der Feldzug gegen die Sowjetunion von Erfolg gekrönt werden, hätte ganz Europa unter den Stiefel Hitlers geraten können. Die Nazis priesen bereits in verschiedenen Tönen ihre „neue Ordnung“, die sie in Europa errichten würden. Faschistische Nachbeter in Gestalt von allen möglichen Quislings und Lavas spannten sich bereits vor den Wagen ihres deutschen Herrn.

Feierstunde der Provinzialregierung

Der Vizepräsident der Provinz Sachsen, Genosse Siewert, begrüßte die Gäste mit dem Hinweis, daß die Oktoberrevolution der einzige Ausweg war, das russische Volk vor dem Untergang zu retten. Sie brachte die wirtschaftliche Erneuerung Rußlands und kennzeichnete den Weg für die Entwicklung zum Sozialismus im Sowjetstaat. Hitler verriet die Großzügigkeit Rußlands durch seinen schamvollen Überfall auf das Russische Reich. Weite Provinzen wurden zerstört. Dennoch ist der Siegerstaat keine Vergeltung aus. Das deutsche Volk steht durch die Großzügigkeit Stalins wieder auf festen Füßen, so daß es fähig ist, wieder aufzubauen. Daraus müssen wir die Lehre ziehen, nie wieder Hetze gegen die Sowjetunion. Engste Zusammenarbeit mit allen Völkern der Sowjetunion, bis wir eines Tages auch wieder eingereicht werden in die Gemeinschaft der Völker der Welt.

Das Streichquartett des Stadttheaters brachte unter Mitwirkung von Gehr, Spindler, Koch und Klug mit inniger Wärme den 1. Satz aus dem Streichquartett in C-moll zu Gehör, dem zwei Gedichte von Bruno Schönlanck, vortragen von Kendaia, folgten.

Reinhold Schönlanck als Sprecher der Feier, erinnerte mit aufleitenden Worten seine Zuhörer an die beiden Weltkriege, an die Entwicklung zum Umbruch im Riesensichere Rußland und an den Zusammenbruch Deutschlands. Es muß uns heute gelingen, die Erkenntnis zu wecken, daß Wege zurück nicht mehr möglich sind. Die Prophezeie Engels muß erfüllt werden, daß wir das Reich der Notwendigkeit, in das uns der Krieg gestürzt hat, durch das Reich der Freiheit ablösen müssen. Rußland ist imstande, sein Volk, seine Völker zusammen zu halten und damit auch imstande, uns aus diesem Zusammenbruch erpuzzuführen. Wenn die Frage auftauchen wird, was können wir tun,

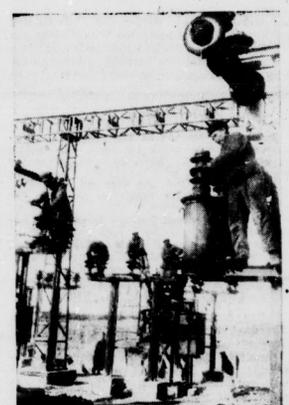
um wieder aufzubauen, so sei an das Mahnwort Bismarcks erinnert, daß wir niemals einen Krieg mit Rußland führen dürfen. Wir bezahnten den Bruch mit Rußland mit dem völligen Zusammenbruch Deutschlands. Doch es gab immer Schichten, die den Versuch unter Einsatz ihres Lebens unternahm, Deutschland auch unter der Tyrannei Hitlers aufzurichten, oder, wie am 20. Juli 1944, zu befreien. Wir müssen begreifen, daß unser neuer Weg nach vorwärts nur an der Seite Rußlands erfolgen kann. Jetzt versuchen die geballten Wirtschaftskräfte Deutschlands zu unserem gemeinsamen Wiederaufbau einzusetzen. Am Ende dieser Entwicklung steht eine Gesellschaft, in der alle Menschen am Wohlstand aller teilnehmen dürfen.

Deutschland ist noch nicht verloren und es wird der Welt zeigen, daß es stark genug ist, und daß es bereit ist, in der Gemeinschaft der Völker zu wirken und zu arbeiten. „Demokratische Dir leben wir, Demokratie Dir sterben wir. Ob wir leben oder sterben, sind wir Dein. Freiheit, Mutter der Demokratie.“

Damit schloß Genosse Schönlanck seine Ausführungen, die von einem dankbaren Publikums aufgenommen wurden.

Der 2. Satz aus Tschaikowskys Streichquartett D-dur ließ in virtuosem Spiel die Größe des russischen Komponisten und seiner Heimat die Zuhörer in ehrfürchtigen Schwellen zurück und durch zwei Gedichte wurden die Zuhörer in den heroischen Kampf des russischen Arbeiters. Franz Schuberts 1. Satz aus dem Streichquartett D-moll jauchzte in befreidendem Spiel.

Mit dem Lied „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ legten die Anwesenden ein Gelobnis auf ein neues demokratisches Schaffen.



Der Bau neuer Kräftewerke in der Usbekischen SSR. Montage des Hilfskräftwerkes

die demokratische Entwicklung der Länder Asiens, und nicht allein Asiens. Es gilt, diesen Sieg im Interesse aller demokratischen Länder zu festigen. Deshalb ist es verständlich, daß die Sowjetunion den Besprechungen zwischen den Alliierten über die Errichtung einer gebührenden Kontrolle der alliierten Hauptmächte über die Bedingungen der Kapitulation Japans eine so wichtige Bedeutung beilegt. In dieser Frage sind die entstandenen Schwierigkeiten nicht beseitigt. Aber die Sowjetunion bringt ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß alle friedliebenden Mächte vom Bewußtsein der Notwendigkeit, den Sieg über das aggressive Japan zu festigen, durchdrungen sind und die entsprechenden Verbindungen der Zusammenarbeit der alliierten Mächte schaffen werden.

Auf diese Weise hat die anglo-sowjetisch-amerikanische Koalition das von ihnen gesteckte Ziel erreicht.

Die Menschen unseres Landes sind sich jetzt voll Befriedigung bewußt, daß bei der siegreichen Vollendung des zweiten Weltkrieges im Interesse aller Länder der Welt, besonders bei der Liquidierung des gefährlichen Herdes des Faschismus und der Aggression, Hitler-Deutschland, der Sowjetunion der entscheidende Platz gebührt.

Das Sowjetvolk nannte seinen Krieg gegen Hitler-Deutschland den großen Vaterländischen Krieg. Am Beispiel des Sowjetvolkes lernten die Patrioten anderer Länder, wie man um sein

Vaterland, um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen muß.

Es ist ebenfalls bekannt, daß das Sowjetvolk nicht nur sein Land betreibt, sondern auch einen heldenhaften Kampf um die Wiederherstellung der Friedens- und der Freiheit in ganz Europa geführt hat. Vor einem Jahr sagte Stalin:

„Jetzt erkennen alle an, daß das Sowjetvolk mit seinem aufopferungsvollen Kampf die Zivilisation Europas vor den faschistischen Pogromhelden gerettet hat. Darin besteht das große Verdienst des Sowjetvolkes in der Geschichte der Menschheit.“ (Anhaltender Beifall.)

II. Errichtung des Friedens in der ganzen Welt und die Interessen der friedliebenden Völker

Der zweite Weltkrieg unterscheidet sich vom ersten Weltkrieg in vieler Hinsicht und vor allem durch den Maßstab der Teilnahme der Völker an diesem Krieg sowie durch die Zahl der Menschenopfer und den materiellen Schaden, der durch diesen Krieg angerichtet wurde. Vier Fünftel der Bevölkerung des Erdballs nahmen in mehr oder weniger starkem Ausmaß am letzten Weltkriege teil. Die Anzahl der Mobilisierten in beiden kriegführenden Lagern erreichte über 110 Millionen Mann. Es ist fast unmöglich, ein Land zu nennen, das in diesen Jahren tatsächlich neutral gewesen wäre. Der Krieg war unserem Volk aufgewungen, das den großen Vaterländischen Krieg als Antwort auf einen Ueberfall erklärte. Hitler-Deutschland überfiel die Sowjetunion nicht nur, um unsere Territorien zu rauben und den Sowjetstaat zu vernichten. Der Hitlerismus verkündete als Ziel die Ausrottung der russischen Menschen und der Slawen überhaupt.

Die deutsch-faschistischen Okkupanten zerstörten und verbrannten völlig oder teilweise 1710 Städte und über 70 000 Dörfer und Siedlungen in unserem Lande; verbrannten und zerstörten über 6 Millionen Gebäude und machten etwa 25 Millionen Menschen obdachlos. Unter den zerstörten Städten sind die schädlichsten befunden die drei bedeutendsten industriellen und kulturellen Zentren des Landes: Stalingrad, Sewastopol, Leningrad, Kiew, Minsk, Odessa, Smolensk, Charkow, Woronesch, Rostow am Don und viele andere.

neuen Aggressor unter den Völkern soweit wie möglich zu isolieren.

Nicht die Kränkung durch das Vergangene soll uns leiten, sondern die Interessen der Völker der Welt und der Sicherheit der Völker in der Nachkriegsperiode. Es ist nicht darüber zu streiten; die Sicherung eines dauerhaften Friedens fordert, daß die friedliebenden Völker die notwendige militärische Macht besitzen. Das bezieht sich in jedem Falle auf jene Länder, die die Hauptverantwortung für die Sicherung des Friedens tragen.

Aber die Interessen der Wahrung des Friedens haben nichts mit der Politik eines Wettrennens mit der Aufrüstung der großen Mächte gemein, die jenseits der Grenzen einige besonders eifrige Anhänger der Politik des Imperialismus predigen.

In diesem Zusammenhang muß man etwas über die Entdeckung der Atomenergie und über die Atom-Bombe sagen, deren Anwendung im Kriege mit Japan ihre gewaltige zerstörende Kraft gezeigt hat. Die Atomenergie ist jedoch zur Vorbeugung einer Aggression oder zur Wahrung des Friedens noch nicht verwendet worden. Andererseits kann es in der Gegenwart keine Geheimnisse geben. Aus dem Abkommen über die Besetzung der einzigen Landes oder irgendeiner kleinen Gruppe von Staaten blieben keine.

Nicht wenig Lärm gibt es auch um die Schaffung von Blocks und von Gruppierungen

der Staaten als Mittel zur Sicherung des Friedens. Die Sowjetregierung hat nie an Gruppierungen von Mächten teilgenommen, die gegen andere friedliebende Staaten gerichtet waren. Im Westen wurden dagegen Versuche solcher Art bekanntlich mehr als einmal gemacht. Der antisowjetische Charakter einer ganzen Reihe solcher Gruppierungen in der Vergangenheit ist ebenfalls wohlbekannt. In jedem Fall saugt die Geschichte der Blocks und Gruppierungen der westlichen Mächte, daß sie nicht so sehr der Zügelung der Aggressoren sondern im Gegenteil der der Aggression, vor allem seitens Deutschlands, gedient haben. Deshalb darf die Wachsamkeit seitens der Sowjetunion gegenüber den westlichen Staaten in dieser Hinsicht nicht nachlassen.

Für eine gewisse Zeit sind Deutschland, Italien und Japan aus der Zahl der Großmächte, die im internationalen Leben als Ganzes den Ton angeben, ausgeschieden. Folglich ist es richtig, daß eine gemeinsame Kontrolle, die gegen die Wiedergeburt der Aggressivität dieser Länder gerichtet ist, aber gleichzeitig der Entwicklung und dem Aufstieg dieser Länder als demokratische friedliebende Staaten nicht hinderlich ist, seitens der Alliierten ausgebaut wird. Von nicht geringer Bedeutung für die Zukunft Europas ist die Tatsache, daß eine Reihe faschistischer und halbfaschistischer

für die alten und neuen demokratischen Parteien freigegeben. In einer Reihe europäischer Länder sind solche durchgreifenden sozialen Formen die Liquidierung des überflüssigen Gutsherrn-Landbesitzes und die Uebergebung des Landes an besitzarme Bauern durchgeführt worden, was die ehemalige Widerstandskraft der reaktionären faschistischen Kräfte unterdrückt und den Aufstieg der demokratischen und sozialistischen Kräfte in diesen Ländern anspornt. In einigen Staaten sind jetzt wichtige wirtschaftliche Reformen, wie die Verstaatlichung der Großindustrie, des Achtstundentages und andere auf der Tagesordnung gesetzt worden, was einen neuen Geist und Sicherheit in die immer wachsenden Regimen der demokratischen Bewegung in Europa und außerhalb Europas bringt.

Einige Organe der reaktionären Presse unternahmen Versuche, die Durchführung dieser vielen demokratischen Reformen hauptsächlich dem wachsenden Einfluß der Sowjetunion zuzuschreiben. Die Gegenständigkeit solcher Argumente ist offensichtlich, weil es allen bekannt ist, daß Probleme dieser Art in den fortschrittlichen Ländern Europas bereits früher erfolgreich durchgeführt wurden.

Das heißt nicht, daß die Kräfte des Faschismus die einzige Liquidierung sind, daß man mit ihm nicht mehr zu rechnen habe. Sie lassen

Nazis haben Deutschland in Trümmer geegelt! Wir bauen auf!

Staatens auf den demokratischen Weg zurückgekehrt und bestrebt sind, jetzt freundschaftliche Beziehungen zu den alliierten Staaten aufzunehmen. Es erscheint uns klar, daß man die Festigung der demokratischen Ansätze dieser Staaten fördern muß.

Man kann nicht umhin, zu vermerken, daß der Krieg aus im Lager der alliierten Staaten zu nicht geringen Veränderungen geführt hat. In der Regel sind hier die reaktionären Kräfte in bedeutendem Maße aus ihren früheren Positionen gedrängt worden und haben den Weg

alle die Krim-Deklaration der drei Mächte über das befreite Europa, in der es heißt:

„Die Errichtung der Ordnung in Europa und der Aufbau nationalsozialistischer Regime müssen auf dem Weg erreicht werden, der den befreiten Völkern erlauben wird, die letzten Spuren des Nazismus und Faschismus zu vernichten und demokratische Einrichtungen nach ihrer eigenen Wahl zu schaffen.“

Es muß nicht wenig getan werden, um die richtige Erfüllung der Krim-Deklaration zu sichern. Es gibt jedoch keinen Zweifel darüber, daß bei allen negativen Folgen der Krieg mit dem Faschismus in vieler Hinsicht dem betrug, die politische Atmosphäre in Europa zu bereinigen.

Die Sowjetunion war stets der Politik der Festigung normaler Beziehungen zwischen allen friedliebenden Staaten treu. In den Kriegsjahren nahm die Sowjetunion freundschaftliche Beziehungen zu Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika, zu Frankreich und China, zu Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien auf und hat jetzt mit fast allen diesen Regierungen langjährige Verträge über ein Bündnis und gegenseitige Hilfe gegen eine mögliche neue Aggression seitens jener Staaten, die die Hauptaggressoren des letzten Weltkrieges waren. Unseres Erachtens wird alles getan auch zu jenen Staaten, die mit der Politik der Feindseligkeit und des Mißtrauens zu der Sowjetunion gebrochen haben, diese Beziehungen zu normalisieren und aufzunehmen.

Demokratie in den Gewerkschaften

Geheime Abstimmung bei den Betriebsratswahlen

Ueber die Art der Wahlen innerhalb des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes besteht Meinungsverschiedenheit. Für jeden Demokraten sind geheime Wahlen etwas Selbstverständliches. Die Befürworter der offenen Abstimmung behaupten, die geheime Abstimmung bei den Nazistaten. Sie können unbeschriebene oder mit hässlichen Bemerkungen versehene Stimmzettel abgeben. Die Befürworter der geheimen Abstimmung beweisen das Gegenteil. Werden solche Stimmzettel abgegeben, so ist sofort zu erkennen, wer sich nicht als Nachbar vorhanden, der ausbrannt werden muß.

Wird offen abgestimmt, hebt jeder die Hand hoch und es fehlt jede Handhabung zur Feststellung der wirklichen Stimmung unter den Belegschaftsmitgliedern. Da nur ein Antifaschist Kandidat sein darf, weiß man wirklich nicht, wieviel für die geheime Abstimmung der Nazisten nützlich soll.

Interessant ist nun, was Franz Dahlem auf einer gemeinsamen Funktionärskonferenz der SPD und KPD in Berlin-Neukölln zur Gewerkschaftsfrage allgemein und zur Art der Wahlen im besonderen sagt. Nach der Deutschen Volkswirtschaft vom 26. Oktober sagt er bezüglich der Wahl:

„Ohne auf Details einzugehen, will ich dazu nur sagen, daß wir Kommunisten als Grundsatz für alle Gewerkschaftswahlen die voll entfaltete Demokratie betrachten, wo

alle die Krim-Deklaration der drei Mächte über das befreite Europa, in der es heißt:

„Die Errichtung der Ordnung in Europa und der Aufbau nationalsozialistischer Regime müssen auf dem Weg erreicht werden, der den befreiten Völkern erlauben wird, die letzten Spuren des Nazismus und Faschismus zu vernichten und demokratische Einrichtungen nach ihrer eigenen Wahl zu schaffen.“

Es muß nicht wenig getan werden, um die richtige Erfüllung der Krim-Deklaration zu sichern. Es gibt jedoch keinen Zweifel darüber, daß bei allen negativen Folgen der Krieg mit dem Faschismus in vieler Hinsicht dem betrug, die politische Atmosphäre in Europa zu bereinigen.

Die Sowjetunion war stets der Politik der Festigung normaler Beziehungen zwischen allen friedliebenden Staaten treu. In den Kriegsjahren nahm die Sowjetunion freundschaftliche Beziehungen zu Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika, zu Frankreich und China, zu Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien auf und hat jetzt mit fast allen diesen Regierungen langjährige Verträge über ein Bündnis und gegenseitige Hilfe gegen eine mögliche neue Aggression seitens jener Staaten, die die Hauptaggressoren des letzten Weltkrieges waren. Unseres Erachtens wird alles getan auch zu jenen Staaten, die mit der Politik der Feindseligkeit und des Mißtrauens zu der Sowjetunion gebrochen haben, diese Beziehungen zu normalisieren und aufzunehmen.

Jetzt findet eine Festigkeitsprüfung der anglo-sowjetisch-amerikanischen Antihitler-Koalition, die während des Krieges entstanden war, statt.

Wird sich diese Koalition genau so stark und zu gemeinsamen Entschlüssen fähig erweisen, unter neuen Bedingungen, da immer neuere und neue Probleme der Nachkriegsperiode entstehen!

Das Mißlingen der Londoner Beratung der fünf Ministert wurde zu einer gewissen Warnung in dieser Hinsicht. Aber Schwierigkeiten in der anglo-sowjetisch-amerikanischen Koalition gab es auch während des Krieges, jedoch konnte die Koalition der drei Mächte, wenn auch nicht immer sofort, eine richtige Lösung

Man darf auch die Tatsache nicht übersehen, daß die Beschlüsse der Berliner Konferenz der drei Mächte über die Reparationen in Deutschland noch nicht befriedigend vorangeschritten sind.

Es gibt unter uns jedoch keine Anhänger der Rechepolitik hinsichtlich der besiegten Völker. Stalin hat mehr als einmal darauf hingewiesen, daß das Gefühl der Rache und das Gefühl der Vergeltung für die zugefügten Leiden schlechte Berater in der Politik und bei den Beziehungen der Völker sind. Wir müssen uns hinsichtlich der besiegten Völker nicht von den Gefühlen der Rache leiten lassen, sondern nur von dem Ziel, die Entstehung einer neuen Aggression zu erschweren und einen möglichen

Interessant ist nun, was Franz Dahlem auf einer gemeinsamen Funktionärskonferenz der SPD und KPD in Berlin-Neukölln zur Gewerkschaftsfrage allgemein und zur Art der Wahlen im besonderen sagt. Nach der Deutschen Volkswirtschaft vom 26. Oktober sagt er bezüglich der Wahl:

„Ohne auf Details einzugehen, will ich dazu nur sagen, daß wir Kommunisten als Grundsatz für alle Gewerkschaftswahlen die voll entfaltete Demokratie betrachten, wo

Wir Sozialdemokraten wünschen dieses von Dahlem so klar herausgestellte Leitmotiv nicht nur für die Berliner, sondern für die Gewerkschaftsbewegung im ganzen Deutschland.

In den heutigen Gewerkschaften sind alle früher vorhandenen gewesenen Gewerkschaftsrichtungen zusammengefallen. Diese so geschaffene Einheit gilt es nicht nur zu wahren, sondern so zu festigen, so daß an eine Spaltung nie wieder gedacht werden kann.“ Die Leiter dieser Einheitsorganisation tragen eine große Verantwortung. Sie haben sich bei ihrer Gewerkschaftsfreiheit zu dem Bewußtsein entschlossen, und parteigegensächlichen Motiven, wenn nicht die so mühsam geschaffene Einheit eines Tages wieder in die Brüche gehen soll.

W. Rößler.

Wir Sozialdemokraten wünschen dieses von Dahlem so klar herausgestellte Leitmotiv nicht nur für die Berliner, sondern für die Gewerkschaftsbewegung im ganzen Deutschland.

In den heutigen Gewerkschaften sind alle früher vorhandenen gewesenen Gewerkschaftsrichtungen zusammengefallen. Diese so geschaffene Einheit gilt es nicht nur zu wahren, sondern so zu festigen, so daß an eine Spaltung nie wieder gedacht werden kann.“ Die Leiter dieser Einheitsorganisation tragen eine große Verantwortung. Sie haben sich bei ihrer Gewerkschaftsfreiheit zu dem Bewußtsein entschlossen, und parteigegensächlichen Motiven, wenn nicht die so mühsam geschaffene Einheit eines Tages wieder in die Brüche gehen soll.

W. Rößler.

Zur Besinnung

Zwei Gaben hast du zu verwalten und zu verantworten: eine bestimmte Lebenszeit und eine bestimmte Lebenskraft. Willst du beide so gut wie möglich verwenden, so:

1. verwende sie Zeit und Kraft auf Unütziges.
2. verwende auf das Nötige nie mehr Zeit und Kraft als nötig.
3. verwende Zeit und Kraft gleichwohl immer auf das Beste.
4. betrachte Zeit und Kraft als unendlich wertvoll.
5. suche jedes Moment der Zeit mit dem höchstmöglichen Maß der Kraft zu erfüllen. P. R.

stellungen erfreuen. Frau Henke als Julia hat mit ihrer Stimme und Schauspielkunst das Eisler Publikum genau so zur Begeisterung hingelenkt, wie sie es so oft in Berlin getan hat. Besonders auch die frische und temperamentvolle Nuschla Richter als Hannechen, man konnte es dem Herrn Lindemann als Roderich schon glauben, daß er sich in sie auf den ersten Blick verliebte. Schön auch der Tenor von Walter Lehmann an. Adorini hat die Teilhaftigkeit des Herrn von Wildenhagen sehr gut und lustig zum Ausdruck gebracht — die etwas clownhafte Komik des Herrn Körner als Diener fast auch ihren Wiederhall beim Publikum. Ueberhaupt haben alle Darsteller zu dem großen Erfolg der Komödie beigetragen, zu deren Spiel die Klüsschen des Atelier Berger einen wirkungsvollen Rahmen abgaben.

Dem Altmeister Künnecke unseren ganz besonderen und herzlichsten Dank, daß er die Mühen einer Reise heute nicht scheute, um dem Theater unseres Städtchens den Boden der Welt zu zeigen, die frische und temperamentalvolle Nuschla Richter als Hannechen, man konnte es dem Herrn Lindemann als Roderich schon glauben, daß er sich in sie auf den ersten Blick verliebte. Schön auch der Tenor von Walter Lehmann an. Adorini hat die Teilhaftigkeit des Herrn von Wildenhagen sehr gut und lustig zum Ausdruck gebracht — die etwas clownhafte Komik des Herrn Körner als Diener fast auch ihren Wiederhall beim Publikum. Ueberhaupt haben alle Darsteller zu dem großen Erfolg der Komödie beigetragen, zu deren Spiel die Klüsschen des Atelier Berger einen wirkungsvollen Rahmen abgaben.

Der Nobelpreis für Medizin wurde, wie wir schon meldeten, in diesem Jahre den drei Entdeckern des Heliummittels Penicillin, Sir Alexander Fleming, Sir Howard Florey und Dr. Ernst Chain, verliehen. Chain ist ein jüdischer Gelehrter, die, wie Albert Einstein und Fritz Haber, Deutschland aus ihrer Rassezugehörigkeit willen verlassen mußten.

Der Nobelpreis, die des Nationalsozialisten geschmäht und dessen Annahme sie den deutschen Behörden verboten haben. Eine Sitzung des schwedischen Erfinders und Industriellen, Nobel, der 1896 dreihundert Millionen schwedische Kronen hinterließ, aus deren Zinsen jährlich Preise an Männer verliehen werden, die auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Medizin, Literatur oder den Frieden der Welt gearbeitet haben.

Während Hitler und seine Anhänger in Europa Tod und Verderben säten, arbeiteten in London jene drei Forscher an einem lebensrettenden Heliummittel, das im August 1942, als die Deutsche Stalingrad und Suez bedrohten, verkündete die medizinische Welt die Entdeckung des Penicillin, eines Medikaments, das überall dort wirkt, wo das Schwerepräparat Sulfat versagt. Penicillin zerstört Bakterien und heilt Infektionskrankheiten und Lungenerkrankungen.

Entesselung

Der kleine Kreis, in dem du eingesonnen, Verarmst dich —, gilt es dir allein. Erst wenn du selbst die Erde entronnen, Wird dir unzählig tausendfüßig sein! Aus deinem Seelenbache steigen, Die Bilder spiegeln, die rings um dich sind, Was dich berührt, war dir schon lange eigen, Und alles bist du Wolke, Welle, Wind, Bist Frucht und Baum, bist Blume, Wald und Feld, Und Meer und Sonne —, Mond und Stern, Bist Tag und Nacht, du bist die ganze Welt, Und Gegenwart und Zukunft, Nähe — Fern, Geheimnisvolle bunte Melodien, Voll Leidenschaft, voll Schmerz und Lust, Voll Leid und Freude, Sorge, Mühe, Trauer, Entströmen ungerufen der beirreten Brust, Sie singen von der Liebe Werden und Vergehen, Und jauchzen ihre Wonnen, sie sättern ihr Erbeben — Entessel — bist du Mensch und hast für alle Menschliche Versehen — Dann bist du Leben — liebes, bewagtes Leben! Ilse Reinke.

Theater in Eisleben

Das Eisler Theater hat den Spielplan für den kommenden Winter mit einem bemerkenswerten Auftakt begonnen.

Direktor Ecke hat es endlich wahrgemacht, dem Eisler Publikum Theaterkunst vorzuführen und wenn die Zukunft das halten wird, was die erste Aufführung versprochen hat, dann kann Eisleben von manch größerer Stadt um ihr Theater beneidet werden.

Berliner Künstler sind es unter der Leitung von Walter Hartner, die dem Eisler Theater mithelfen wollen, eine würdige Stätte für Schauspielkunst zu werden, und wie sie dies am Montag mit der Aufführung des „Vetter aus Dinsda“ unter persönlicher Mitwirkung des Komponisten Eduard Künnecke als Dirigenten getan haben, verdient wohl die nächste würdige Aufführung wäre einer besseren Stätte würdig und es ist nur zu bedauern, daß Eisleben kein richtigen Theatersaal hat und sich daher bei der Aufführung im großen Saal der „Terrasse“ einige technische Mängel bemerkbar machten, die aber dem großen Erfolg des Ganzen keinen Abbruch tun konnten.

Die schauspielerisch ausgereichendste Leistung war der Onkel Kubbröd von Heinz Schien, der auch für die gelungene Inszenierung und die sehr geschickte Regie verantwortlich zeichnete. Hoffentlich wird er noch in manchem Lustspiel mit guter Charakterdar-

Dem Altmeister Künnecke unseren ganz besonderen und herzlichsten Dank, daß er die Mühen einer Reise heute nicht scheute, um dem Theater unseres Städtchens den Boden der Welt zu zeigen, die frische und temperamentalvolle Nuschla Richter als Hannechen, man konnte es dem Herrn Lindemann als Roderich schon glauben, daß er sich in sie auf den ersten Blick verliebte. Schön auch der Tenor von Walter Lehmann an. Adorini hat die Teilhaftigkeit des Herrn von Wildenhagen sehr gut und lustig zum Ausdruck gebracht — die etwas clownhafte Komik des Herrn Körner als Diener fast auch ihren Wiederhall beim Publikum. Ueberhaupt haben alle Darsteller zu dem großen Erfolg der Komödie beigetragen, zu deren Spiel die Klüsschen des Atelier Berger einen wirkungsvollen Rahmen abgaben.

Dem Altmeister Künnecke unseren ganz besonderen und herzlichsten Dank, daß er die Mühen einer Reise heute nicht scheute, um dem Theater unseres Städtchens den Boden der Welt zu zeigen, die frische und temperamentalvolle Nuschla Richter als Hannechen, man konnte es dem Herrn Lindemann als Roderich schon glauben, daß er sich in sie auf den ersten Blick verliebte. Schön auch der Tenor von Walter Lehmann an. Adorini hat die Teilhaftigkeit des Herrn von Wildenhagen sehr gut und lustig zum Ausdruck gebracht — die etwas clownhafte Komik des Herrn Körner als Diener fast auch ihren Wiederhall beim Publikum. Ueberhaupt haben alle Darsteller zu dem großen Erfolg der Komödie beigetragen, zu deren Spiel die Klüsschen des Atelier Berger einen wirkungsvollen Rahmen abgaben.

Nobelpreis 1945

Der Nobelpreis für Medizin wurde, wie wir schon meldeten, in diesem Jahre den drei Entdeckern des Heliummittels Penicillin, Sir Alexander Fleming, Sir Howard Florey und Dr. Ernst Chain, verliehen. Chain ist ein jüdischer Gelehrter, die, wie Albert Einstein und Fritz Haber, Deutschland aus ihrer Rassezugehörigkeit willen verlassen mußten.

Der Nobelpreis, die des Nationalsozialisten geschmäht und dessen Annahme sie den deutschen Behörden verboten haben. Eine Sitzung des schwedischen Erfinders und Industriellen, Nobel, der 1896 dreihundert Millionen schwedische Kronen hinterließ, aus deren Zinsen jährlich Preise an Männer verliehen werden, die auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Medizin, Literatur oder den Frieden der Welt gearbeitet haben.

Während Hitler und seine Anhänger in Europa Tod und Verderben säten, arbeiteten in London jene drei Forscher an einem lebensrettenden Heliummittel, das im August 1942, als die Deutsche Stalingrad und Suez bedrohten, verkündete die medizinische Welt die Entdeckung des Penicillin, eines Medikaments, das überall dort wirkt, wo das Schwerepräparat Sulfat versagt. Penicillin zerstört Bakterien und heilt Infektionskrankheiten und Lungenerkrankungen.

Bilder aus dem Konzentrationslager

Über einen trostlosen, schwarzbewegten Gefängnishof schreitet eine gefesselte Gestalt. Gestalt, die mit schmerzhaften Schreien, Mitten im Hintergrund.

„Der Todeskanal“ heißt diese Kohlenkammer von Otto Grillmann. In einem KZ-Lager hat er so furchtig auf einen Wisch Papier hingeworfen.

Das Bild hängt nicht ungefähr 30 andere Agrar- und Betriebszeichnungen in dem Foyer der Hamburger Musikhalle.

Verzerrte Gangesichter von ehemaligen Konzentrationshäftlingen vor der Hinrichtung. Leichter Hunger ausgebreitete Skelette, verkümmerte Körper vor einem leuchtenden Che decau, vor dem 85-Lake Weihnachtsfeiern. Das leidlich durchgeleuchtete Gesicht eines blauwägeligen Sträflings und kalte Trümmer zerstörter Stühle.

Das haben drei Maler, Reichheimer, Grise und Grillmann, teilweise im Konzentrationslager, geschaffen. Naturalistisch, nicht überbühnend, sondern die Kunstskulptur.

Neue Filme in Berlin

Russischer Film: Donkoi, „Gorkis Kindheit“. Die traumatische Seele eines Kindes tut sich auf mit dem stummen Fragebogen vor dem Geheimnis einer Welt, die um die arbeitsame Käte hat. Während auch die frische und temperamentalvolle Nuschla Richter als Hannechen, man konnte es dem Herrn Lindemann als Roderich schon glauben, daß er sich in sie auf den ersten Blick verliebte. Schön auch der Tenor von Walter Lehmann an. Adorini hat die Teilhaftigkeit des Herrn von Wildenhagen sehr gut und lustig zum Ausdruck gebracht — die etwas clownhafte Komik des Herrn Körner als Diener fast auch ihren Wiederhall beim Publikum. Ueberhaupt haben alle Darsteller zu dem großen Erfolg der Komödie beigetragen, zu deren Spiel die Klüsschen des Atelier Berger einen wirkungsvollen Rahmen abgaben.

Englischer Film: „Das heilige Feuer“. Es handelt sich um einen Frau, die ihr Leben dem selbstlosen Einsatz in Krankenhäusern und Lazaretten widmet, bis ihre gültige Hilfsbereitschaft mit dem

Im Zeichen der russischen Oktoberrevolution

Festliche Kundgebung an historischer Stätte

Halle, den 8. November.

Um eine möglichst innige Zusammenarbeit von Sozialdemokraten und Kommunisten herbeizuführen, wurde schon im Juni, also unmittelbar nach Verleihung der Versammlungsfreiheit, für den Bezirk Halle-Merseburg ein Arbeitsausschuß der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei gebildet, der vor einigen Wochen in einen gemeinsamen Ausschuß für die Provinz Sachsen erweitert wurde. In Auswirkung dieser Beschlüsse fand gestern Abend im bis auf den letzten Platz besetzten großen Saale des „Volkspark“, aus Anlaß der 28-jährigen Wiederkehr der russischen Oktoberrevolution eine festliche Kundgebung statt, die von künstlerischen Darbietungen umrahmt war. Die Genossen Walter Ulbricht vom Zentralkomitee der KPD und Hugo Saube von der SPD stellten beide als Ziel die unbedingte Einigkeit der Arbeiterklasse heraus, die die Lehren aus der Vergangenheit ziehen müßte, um sich künftig gegen alle Bedrohung zur Wehr zu setzen. Eine in sich festgelegte und einzige Arbeiterpartei gelte es zu schaffen, die keine Macht der Welt mehr zerstören und aufspalten könne.

Nach der Eröffnung und nach der Begrüßung der Vertreter der Sowjetischen Militärischen Administration durch Genossen Hertel wurde ein Glückwunschtelegramm der Christlich-DEMOKRATISCHEN Union verlesen. Anschließend sprach die Genossin Elsa Kunz das Gedicht „Die Revolution“, womit sie reichen Beifall erntete. Der „Gutenbein“, Choro, sang sodann das Lied „Empor zum Licht“, woran sich eine Rezitation von Intendant Kendzia schloß. Die bekannten Klänge der Ouvertüre aus der „Zauberflöte“ von Mozart, dargeboten durch das Städtische Orchester, leiteten über zu den Redner der beiden Redner.

Genosse Walter Ulbricht

führte in seiner durch Beifall unterbrochenen Ansprache u. a. folgendes aus: Heute, am 28. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution, müssen wir uns Rechenschaft ablegen, daß wenn die russische Arbeiterklasse nicht den stärksten Staat in der Welt geschaffen hätte, es unmöglich gewesen wäre, den Faschismus zu besiegen und ihm die völlige militärische Niederlage zu bereiten. In zwölf Ländern hatte der Faschismus gesiegt — in Rußland war der Spiel verloren. Wir Deutschen sind dem Sowjetvolk zu tiefstem Dank verpflichtet, daß es die Aufgabe, die die deutsche Arbeiterklasse nicht gelöst hat, zur Vollendung gebracht hat. Der Sieg war deshalb nur möglich, weil in Rußland eine einheitliche Partei mit den Theorien von Lenin und Marx bestand. Danach hat die Arbeiterklasse die Pflicht, die herrschende Klasse durch revolutionären Aufstand zu stürzen. Die russische Arbeiterschaft hat diese Verpflichtung treu bis zum Ende erfüllt. Bei uns hingegen trat 1918 eine Spaltung der Arbeiterklasse ein, und damit nahm das Unheil seinen Lauf. Wir müssen daraus lernen und erkennen,

eine einheitliche, enge Partei der deutschen Arbeiter zu schaffen. Die Hauptsache ist die Einigkeit der Massen und enges Zusammenarbeiten der Funktionäre. Der Weg der russischen Revolution ist ungeheuer schwer gewesen, und doch ist dies der Sieg erlangt. Die deutsche Arbeiterklasse hat eine Kräfte- und Gedankenaufgabe, daß sie die Führung haben muß. Auch wir müssen uns stets bewußt sein, daß die Lösung aller Aufgaben nur möglich ist, wenn die Arbeiterklasse die Führung besitzt. Wenn wir einig sind, können wir eine Kräfte- und Gedankenaufgabe lösen. Dann ist es auch möglich, restlos alle faschistischen und imperialistischen Kräfte zu vernichten.

Mit der Bodenreform ist ein guter Anfang gemacht worden. Die Vernichtung der Reaktion auf dem Lande ist damit abgeschlossen. Die Liquidierung der Monopole und Kartelle ist auch nur möglich, wenn die Arbeiter mitbestimmen sind. Die Sowjetische Militärische Administration hat uns das Recht gegeben, in Deutschland eine neue demokratische Ordnung aufzubauen. Stalin hat uns dies versprochen gehabt, Marschall Shukow hat es jetzt durchgeführt, und alles andere hängt ganz allein von uns selbst ab. Wir müssen lernen, die Demokratie richtig und wirklich zu verwenden. Wir müssen uns bewußt sein, daß, nachdem der Faschismus überwunden ist, jetzt die demokratische Entwicklung zu sichern ist. Es gibt keine Leute, die nur darauf warten, unseren Wiederaufbau zu stören. Als Gegenpol muß die Einheit der Arbeiterpartei leninistisch-marxistisch-prägnant stehen. Ich richte deshalb den Appell an die Funktionäre beider Parteien, die Lehren von Lenin und Marx gründlich zu studieren, um befähigt zu sein, die Volksmassen zu führen.

Der Krieg ist der Maßstab der Kräfte gewesen, und es hat sich gezeigt, wer stärker war. Die Ideologie von der Freundschaft der Völker war mithin stärker als die Ideologie des Nationalismus und des Rassenhasses. Für uns ergibt sich daraus die Verpflichtung, alles zu tun, um die Freundschaft mit der Sowjetunion zu erhalten. Wir haben keine Gegensätze, die uns trennen, und es ist unsere Schuld, daß wir uns in den Krieg gegen Rußland führen ließen. Es gibt in Deutschland keinen Fortschritt und keinen Aufstieg ohne die Einigung der deutschen Arbeiterklasse. Wir begrüßen es deshalb, daß

die vier antifaschistischen Parteien sich zusammengeschlossen haben zu einer Einheitsfront.

Wir wollen unseren gemeinsamen Weg gehen mit den bürgerlich-demokratischen Parteien, und alle, die ehrlich mit uns gehen wollen, sollen uns willkommen sein. Es muß in ganz Deutschland eine Einheit der demokratischen Parteien geben. Quertreibereien werden nicht geduldet werden, denn nachdem Deutschland zweimal den Weltkrieg geführt hat, darf es ein drittesmal nicht mehr in den alten Fehler verfallen.

Wir Kommunisten und Sozialdemokraten sind daher verpflichtet, wachsam zu sein. Wenn die Arbeiterklasse einig ist und ein demokratisches Bündnis mit den Bauern hat, dann wird sie unser Volk führen können, und es wird wieder aufwärts gehen. Mit einem Dank an das Sowjetvolk und seinen großen Führer Stalin schloß Gen. Ulbricht seine von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit den Worten: Es lebe die Einheit der Arbeiterklasse



und die Sicherung der demokratischen Entwicklung Deutschlands. (Starker Beifall.)

Anschließend ergriff

Genosse Hugo Saube als Redner der SPD

mit zündenden und aufreuelnden Ausführungen das Wort. Er ging 25 Jahre zurück in die Vergangenheit, als in demselben Saale des „Volkspark“, fast auf den Tag genau, die großen Redeschlachten im Rahmen der Unabhängigen Sozialdemokratie tobten. „Es war die Schlacht um das Kernproblem — Diktatur des Proletariats oder der demokratische Weg. Wir waren uns schon damals darüber einig, daß nur eine sozialistische Gesellschaftsordnung das Ziel sein könne. Wir Sozialisten sind uns einig, ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Heute sind wieder beide Parteien hier im Saale versammelt, und wieder mit gleichen Zielen. Was liegt in all der Zeit hinter uns? Welche Opfer sind gebracht und wieviel Blut in aller Welt ist vergossen, wieviele Menschen sind in den Konzentrationslagern, Gefängnissen und Zuchthäusern umgebracht worden? Wir wollen jetzt gemeinsam lernen aus den schlimmen Erfahrungen der letzten furchtbaren hinter uns liegenden 12 Jahre.

In der russischen Arbeiterbewegung sind die Probleme erörtert worden, ob die Demokratie die Möglichkeit habe, den Kapitalismus zu stürzen, und es ist unsere Pflicht, wenn wir heute feiern, anzuerkennen, daß Lenin mit proletarischer Scherkraft und mit aller Schärfe und Weisheit festgestellt hat, daß die kapitalistische Gesellschaftsordnung durch die formale Demokratie nicht zu vernichten sei. Heute, nach 28 Jahren, müssen wir die Feststellung treffen, daß Lenins Standpunkt richtig war. Wir haben einen Karl Marx als Lehrmeister gehabt.

Die Wohnungsbaubgabe in Halle

Einzahlung bei der Stadtkasse

Gemäß § 3 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Wohnungsbaubgabe wird im Stadtbezirk Halle die Wohnungsbaubgabe durch die Stadtsteuerverwaltung in Halle erhoben. Hierfür finden die in den Amtlichen Mitteilungen Nr. 61 und 62 bekanntgemachten Vorschriften Anwendung.

Die für die Erhebung notwendigen Vordrucke sind von den Grundstückseigentümern oder Hausverwaltern bei der für das Grundstück zuständigen Bezirksverwaltungsstelle von Montag, den 12. November an abzuholen.

Die Erklärung mit anhängender Zweitschrift ist der Stadtsteuerverwaltung bis zum 15. November ausgefüllt einzureichen. Die Erklärung gilt als Steuererklärung im Sinne der Reichsbaubehörden. Die Abgabe der Erklärung kann demgemäß durch Strafen erzwungen werden. Verspätete Abgabe für den Schuldigen Zuschläge zur Abgabeschuldung. Die Einzahlung an das Stadtkassen- oder sonstigen Zahlstellen abzugeben, bei Ueberweisung mit dem Ueberweisungsauftrag

haben es aber versäumt, seine Lehren zu befolgen. Halten wir nun die Möglichkeit, mit den Mitteln der Weimarer Demokratie den Kampf zu gewinnen? Gewiß gab es schon damals ein Gesetz über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus und es gab auch ein Betriebsrätegesetz, aber alles waren nur tote Buchstaben ohne Leben. Wir sehen heute, was die russische Arbeiterbewegung erreicht hat, indem sie das Gedankenkult Lenins befolgte. Das ist der tiefgehende Unterschied uns gegenüber, daß der russische Weg der richtige war. Wer das etwa bezweifelt, soll an die vergangenen 12 Jahre der nazistischen Zeit denken.

Es kommt heute darauf an, daß wir das Gesamtverhältnis der Produktion verändern, dann verändern wir auch den staatlichen und gesellschaftlichen Ueberbau. Ein gutes Geschick der Weltgeschichte hat uns geleitet, und wir sind der Oktoberrevolution zum Dank verpflichtet, denn ohne sie hätte die Rote Armee ihren Vormarsch nicht antreten können. Sie hat die Vorbedingungen geschaffen zur heutigen Lage.

Genossen und Genossinnen! Seid euch bewußt, daß nur auf diesem Wege eine Veränderung vor sich gehen kann und seien wir uns bewußt, daß ein altes Kampflied uns den Weg nach vorwärts weisen kann und weisen muß. Ein Lied, das vor 25 Jahren hier in diesem Saal erklungen ist. Aber die Mahnung ist auf einen fruchtlosen Boden gefallen. Setzen wir jetzt alles daran, die Produktionsverhältnisse zu verändern. Es wird uns niemand helfen. Wir werden uns selbst helfen müssen. „Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein König, kein Tribun. Uns aus dem Elend zu erretten“, das, Volksgenossen, „das müssen wir schon selber tun.“ (Starker Beifall)

Den Abschluß der festlichen Kundgebung gaben das „Erntelied“ der Arbeiterschaft mit Orchester, eine Rezitation von Frau Rhein und der 3. Satz der 6. Sinfonie von Tschai-kowsky. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ schloß die festliche Kundgebung, die in der Geschichte des Wiederaufbaus unseres sozialistischen Lebens ein Markstein bleiben wird.

Feierstunden in den Betrieben

Anläßlich der Oktoberrevolution nahm die Belegschaft der Andreas Haasegger KG in einer schlichten Feierstunde einmütig eine Entschlieung an, in der sie ihre Solidarität mit dem russischen Volke zum Ausdruck bringt. Der Zusammenschluß der beiden großen Arbeiterparteien wird erwartet. Die KPD- und SPD-Betriebsratsmitglieder, wie auch der Betriebsführer, bekundeten gemeinsam ihren unbedingten Willen, in rastloser Arbeit Hand und Hirt dem Wiederaufbau unseres am Boden liegenden Vaterlandes zu widmen.

Beschlagnahme von Oefen und Herde

Im Hinblick auf den bevorstehenden Winter hat die Stadtverwaltung mit sofortiger Wirkung sämtliche ungenutzten Herde und Oefen, die auf Böden und in Kellern heruntenstehen, für Bombengeschädigte und Flüchtlinge beschlagmamt. Ausgenommen hiervon sind die Oefen in den Luftschutzräumen, die durch die Polizeireviere wieder zurückgefordert werden. Die ungenutzten Oefen und Herde sind bis zum 15. November von den Hausbesitzern den zuständigen Baubezirksamt zu melden.

Sozialdemokratische Handwerksmeister, die ein selbständiges Handwerk heute noch ausüben, bitten wir, umgeben vom Parteisekretariat, Waisenhausring 1 b, zu melden. Da wichtige Entscheidungen besprochen werden, ist die Registrierung aller Handwerksmeister unbedingt erforderlich.

Stadtteil West. Am Sonnabend, dem 10. November, 19 Uhr, findet im Restaurant Schöbergenstraße, Paul-Röck-Straße, Bessener Straße, eine Mitgliederversammlung statt. Referent Polizeipräsident Richard Krüger. Die Funktionäre erscheinen eine Stunde früher.

Ortsteil Alter Markt. Am Sonnabend, dem 10. November, 19 Uhr, im Parteilokal „Franziskaner“ wichtige Mitgliederversammlung Referent Genosse Wolfram. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Briefe ... die uns noch nicht erreichen

Nachdem vor einiger Zeit der regelmäßige Briefverkehr nach allen Zonen Deutschlands freigegeben worden ist, wartet jeder mit Ungeduld darauf, wann wohl die Antwort eintrifft. Nach einer Auskunt beim Postamt ist kurz nach Bekanntwerden der Freigabe des Postverkehrs in alle Zonen der Strom der Zusendungen ins Lawinenartige angewachsen und es wird für weiteste Kreise von größtem Interesse sein, was aus den einzelnen Briefen geworden ist, die in alle Teile Deutschlands hinausgeflattert sind.

Wir können sich in allernächster Zeit damit rechnen, daß wir Antwort aus den Westgebieten erhalten. Alle Post, die hier in Halle aufgeflettert worden ist, geht zunächst an eine Zentralsammelstelle und wird dann von dort aus weiterbefördert. Genau so geht es mit der Post aus westlicher Richtung. Da in der Zentralsammelstelle bereits die ersten Sendungen aus dem Westen ankommen sind, ist damit zu rechnen, daß nun auch bald in Halle die ersten Postsendungen eintreffen. Bis dahin werden es eben noch abwarten um so größer und schöner wird dann die Freude sein, wenn eines Tages der Postbote die so lang ersehnte Post aus dem Westen bringen wird.

Halbe Fleischportion wird zugestellt

Auf die Fleischabschnitte der ersten Dekade aller Lebensmittelfürten für November 1945 kann die halbe Fleischportion zugestellt werden. Die Mengeaufdruckes abgeben und bezogen werden. Es dürfen nur die mit einer „I“ (römischen Eins) versehenen Fleischabschnitte beliefert werden. Es erhalten Verbraucher der Bevölkerunggruppe I: auf 500 g Fleischabschnitte = 250 g Fleisch oder Fleischwaren, II auf 500 g Fleischabschnitte = 250 g, III auf 500 g Fleischabschnitte = 225 g, IV auf 250 g Fleischabschnitte = 125 g, V auf 200 g Fleischabschnitte = 100 g, VI auf 150 g Fleischabschnitte = 75 g.

Reise- und Gaststättenkarten über Fleisch und Abschnitte der Tagesverpflegungskarten über Fleisch der Stadt Halle und des Saalkreises dürfen durch die Verteiler und durch die Speisewirtschaften ebenfalls nur mit der Hälfte der auf diesen aufgedruckten Mengen beliefert werden. Halbes Fleisch verbrauchen hier Fleisch nur in halbes Fleischereien und Verbraucher des Saalkreises nur in Fleischereien des Saalkreises beziehen.

Edeka Großhandel

Bericht von der Generalversammlung Am 28. Oktober hielt der Edeka-Großhandel a. G. m. H. Halle, seine 37. Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung wurden der Versammlung vorgelegt und erläutert, worauf dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt wurde. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, ist das Lagergebäude nebst Waren und Inventar im Februar durch Bomben vollständig vernichtet worden. Die Belegschaft ging sofort an den Wiederaufbau heran, und ihrer Initiative ist es zu danken, daß bereits 500 qm Belegungsraum neu geschichtet und fertig hergestellt wieder in Benutzung sind. Die Belegschaft ist restlos im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund organisiert. Es wurde ein Antifaschistischer Ausschuß gebildet, welcher die Kontrollfragen für die Wahlen zu prüfen hatte. Die zur Wahl stehenden Kollegen wurden von der Versammlung einstimmig gewählt, so daß sämtliche Posten von Vorstand und Aufsichtsrat von Antifaschisten besetzt sind.

Der Antrag, den Opfern des Faschismus „Wiedergutmachung“ 1000 RM. zu überweisen, wurde einstimmig angenommen. Kollege Dettmar hielt einen sehr interessanten Vortrag über Wesen und Aufbau der Genossenschaften und klärte die Versammlung über viele Fragen, welche an ihn gestellt wurden. Auf der Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Städtische Bühnen: „Der eingebildete Kranke“

Am Sonnabend, dem 10. November, 19 Uhr, gelangt im August-Bebel-Haus (früher Stadtchulamb), Kardinal-Altenstraße, Molláras-Wespiel, der „eingebildete Kranke“ in der deutschen Uebersetzung von Ludwig Fulda zur Neuaufführung. Für die Inszenierung zeichnet Wilhelm Groß verantwortlich, der auch in Vertretung von Wilm Damm die Titrolle übernommen hat. Die Ausgestaltung der Bühne besorgte Pat Pilowski. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Gertrud Bergmann, Charlotte Henze, Trude Liebstra, Gundel-Marie Westphal, Hans W. Braun, Werner Budde, Alfred Carl, Hermann Dieckhoff, Fritz Hensel, Walter Schwarz und Franz Wark. — Erste Wiederholung am Sonntag, 11. November, 10 Uhr.

Wetterbericht. Vorwiegend bedeckt, nachts und am Vormittag vielfach Nebel oder starker Dunst. Später geringe Besserung, strichweise leichtere Temperaturen. Temperatur zwischen 5 bis 12 Grad, Winde schwankend um West.



Bitterfelder Gruben steigern die Produktion

Die Gewerkschaften organisierten den richtigen Einsatz von Menschen und Material

(Bgr. Bericht). — A. Bitterfeld, den 8. November. In der vergangenen Woche traten sich auf Veranlassung des Freien Gewerkschaftsbundes Bitterfeld — Sektion Bergbau — die Betriebsratsmitglieder der Grube Leopold und der Deutschen Grube zu einer Beratung. Auf der Tagesordnung stand die Produktionssteigerung in den Brikkettfabriken und in der Rohkohlenförderung.

390 000 Kubikmeter gestalgert werden. Auf Grund dieser günstigen Förderungsreife besteht keine Gefahr mehr, daß im Januar, Februar die Produktion ausbleibt, wie noch vor Monaten zu befürchten war. • Betriebsräte, Gewerkschafts- und Betriebsleitung waren in den vergangenen Wochen unablässig bemüht.

Auf Grund des § 9 Absatz 2 der Deutschen Gemeindeordnung verleihe ich hierdurch der Gemeinde Leuna die Bezeichnung als Stadt. Halle (S.), den 1. November 1945. Der Präsident der Provinz Sachsen. gez. Dr. Hübener.

Leuna wird Stadt

Die bisherige Gemeinde Leuna mit Mersburg gilt mit Recht für jeden, der sie kennt, seit langem schon als ein Stadt-komplex. Nach Siedlungsform, Gebietsumfang und Einwohnerzahl ist diese Ansicht auch durchaus gerechtfertigt. Das soziale und kulturelle Gepräge Leunas ist ein ausgesprochen städtisches, denn auch durch die Kriegseinwirkungen Leuna erheblich gelitten hat, ist der stadtmäßige Charakter auch heute noch unverkennbar. Und wenn man die Zukunftsaufgaben in Betracht zieht, die Leuna als Hersteller vor allem von künstlichem Benzin, aber auch von Schrot und anderen wesentlichen chemischen Fabrikaten und Destillaten zu meistern haben wird, ist erst recht die Verordnung des Präsidenten der Provinz Sachsen gerechtfertigt, die der Gemeinde Leuna die Bezeichnung Stadt mit Wirkung vom 1. November 1945 verliehen hat. Der Antrag auf Verleihung dieser Bezeichnung erfolgte durch die Gemeinde. Aber auch ohne einen solchen Antrag wäre die Erhebung Leunas zur Stadt nur eine Frage der Zeit gewesen. —

Einheitskündigung in Bad Schmiedeberg

In Bad Schmiedeberg fand am Sonntag eine gemeinsame Kundgebung der Antifaschistischen Parteien statt, in der der Vertreter der CDU, Herr Richter, der des SPD, Herr Schröder und der KPD, Genosse Plattner sprachen. Außerdem als Vertreter des Jugendausschusses Genosse Schacke. Im festlichen Schmuck des Kurhauses eröffnete Genosse Meckel die Kundgebung des Antifaschistischen Blockes und begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste. Nach der Ehrung der Opfer des Faschismus sprach der Vertreter des Jugendausschusses über dessen Art und über die Grundlage der neuen demokratischen Jugendbewegung.

Danach ergriff Herr Richter das Wort und unterstrich die Arbeit der politischen Blockbildung. Er zeichnete den Weg der Wiedergeburt auf und behandelte das Programm der Arbeitsbeschaffung und der Beziehungen zu anderen Völkern, indem er die Geltung der gleichen Grundsätze der Freiheit und Gerechtigkeit für unser innerstaatliches Leben Ausdruck verlieh. Als dritter Redner sprach Genosse Schröder aus Wittenberg über den Faschismus, der das deutsche Volk in den quälendsten Abwehrkampf der Vernichtung bringen wollte, was ihm dank der russischen Revolutionsarmee nicht gelungen ist. Der Hitlerismus war eine Hochstapelle, doch das deutsche Volk wird nicht verzweifelt sein, da sein Lebenswille stärker als sein Unglück ist.

Genosse Plattner von der KPD Wittenberg sprach über die Wiederkehr des 28. Jahrestages der russischen Revolution. Im Jahre 1917 schüttelte die russische Arbeiter- und Bauernmacht die Fesseln eines jahrhundertlang kapitalistischen Staatsform ab und schuf an ihrer Stelle eine freie und demokratische Verfassung. Er forderte mit dem Genossen Schröder die echte demokratische Erziehung der Kinder und der Schuljugend unter der Losung „Nie wieder Krieg!“

Prösen. (Öffentliche Versammlung.) Auch in unserem Arbeiterort hat sich ein Ortsverein der SPD gegründet. Genosse Dietrich, Falkenberg, sprach in der ersten öffentlichen Versammlung. Seine Ausführungen wurden mit Interesse verfolgt und fanden großen Beifall. In der Diskussion sprach der Genosse Hirsch von der KPD. Er gab seine Zustimmung zu den Ausführungen des Gen. Dietrich und begrüßte die neuen antifaschistischen Mitarbeiter in Prösen. In seinem Schlüsselwort konnte Genosse Dietrich die Grundzüge des Ortsvereins feststellen. Somit ist auch in Prösen die Partei wieder entstanden. Die erste Mitgliederversammlung findet am kommenden Donnerstag statt.

W.Z. Farsleben (Kr. Wolmirstedt). Eine gut besuchte erste öffentliche Versammlung anlässlich des Besuchs der Jugend regten Anteil nahm, hielt die hiesige Ortsgruppe der SPD am 1. November im Gasthof Schwarz ab. Nach einem kurzen Rückblick des Vorsitzenden Gen. Ringel, welcher vor allem dem Gedächtnis der so tragisch ums Leben gekommenen Genossen Bollmann, Halberstadt, galt, welche vor zwölf Jahren auf der letzten Versammlung in Farsleben sprach, erteilte er dem Redner des Abends, Gen. Wilhelm Ebert, das Wort. Gen. Ebert gab in klarer, scharf umrissener Rede einen Überblick über die Ereignisse der Jahre von 1918 bis 1945 und insbesondere über den Neuaufbau Deutschlands und forderte, genau wie Genosse Kriminalkommissar Wiesemann, welcher über seine einzigartigen Jahre im Konzentrationslager sprach, zur Einigkeit in allen Fragen des Lebens auf. Beide Redner ernteten reichlichen Beifall. Nach einer Aufforderung des Genossen Ringel zur Diskussion, zu welcher sich jedoch niemand meldete, endete die Versammlung mit einem Bekennnis zur Partei und der wieder-geborenen Demokratie.

Wansleben. Zum Jahrestag der russischen Revolution fand in Wansleben eine gemeinsame Kundgebung der Kommunisten und Sozialdemokraten statt. Nach der Eröffnung durch den Genossen Hahn sprach der Genossen Lessig.

Verlag und Druck: „Volksblatt“, Druckerei und Verlagsgesellschaft, G. Braunsstr. 17/19. Telefon Sa.-Nr. 7991. — Anzeigen in der Redaktion des „Volksblatt“ Halle (Saale), G. Braunsstr. 17/19. — Einzelheft 10 Pf. — Abonnement: Halle (Saale), Waisenhausstr. 11. Telefon Sa.-Nr. 7991 und 34 000.

Der Sektionsleiter Andreas eröffnete die Sitzung und führte unter anderem aus: Unsere praktische Arbeit im Betrieb muß nach allgemeinerwirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtet sein. Die privaten Interessen dürfen nicht im Vordergrund stehen, sondern müssen den Interessen der Allgemeinheit untergeordnet werden. Es gilt

für den richtigen Einsatz von Menschen und Material

zu sorgen und betriebsorganisatorisch nach dem volkswirtschaftlichen Grundsatz zu handeln, mit den geringstmöglichen Mitteln und Kräften die größtmögliche Leistung zu erzielen. Die von den Besatzungsbehörden gesetzten Produktionsziffern müssen unter allen Umständen erfüllt werden, darüber hinaus aber muß unser Bestreben sein, die Produktionskapazität der Werke voll auszunutzen. Es ist in der gegenwärtigen Zeit volkswirtschaftlich nicht zu verantworten, daß Produktionsbetriebe teilweise still liegen, wo bei anderen Stelle Leben, Gesundheit und Existenzgrundlage unserer Mitmenschen von einer gesteigerten Kohlenproduktion abhängt. Die Belegschaften in den Bitterfelder Braunkohlengruben und Brikkettfabriken haben die Notwendigkeit dieser Forderung klar erkannt und in den letzten Wochen unter Beweis gestellt, was aus den folgenden Produktionsziffern ersichtlich ist.

Die Deutsche Grube A.-G., Bitterfeld, förderte vom

	Rohkohlen	Brikketherstellung
30. 9. bis 8. 10. 1945	04 701 Tonnen	5340 Tonnen
7. 10. bis 13. 10. 1945	95 615 Tonnen	5410 Tonnen
14. 10. bis 20. 10. 1945	97 993 Tonnen	5510 Tonnen

Die Produktionskapazität der Brikkettfabriken ist 100prozentig ausgenutzt, die Sollziffern wurden voll erfüllt. Auch die Wagengestellung besserte sich im Laufe der letzten Wochen. So wurden gestellt in der Woche vom 30. 9. bis 8. 10. 1945 26 Prozent des angeforderten Transportraumes. In der Woche vom 7. 10. bis 13. 10. 1945 36 Prozent und vom 14. 10. bis 20. 10. 1945 41 Prozent. Es zeigt sich auch hier, daß eine wesentliche Besserung eingetreten ist, die dazu beigetragen hat, die Erfolge in der Produktionssteigerung herbeizuführen.

Von größter Bedeutung ist, daß auch die Grube Leopold, die in den letzten Monaten nur unter größten Schwierigkeiten die notwendigen Arbeitskräfte heranholen konnte, heute auf einem Produktionsstandpunkt angelangt ist, der zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Die Grube Leopold förderte in der Zeit vom

	Rohkohlen	Brikketherstellung
30. 9. bis 8. 10. 1945	29 000 Tonnen	5575 Tonnen
7. 10. bis 13. 10. 1945	34 400 Tonnen	6200 Tonnen
14. 10. bis 20. 10. 1945	39 800 Tonnen	7000 Tonnen

Die Produktionsziffern wurden in der Brikketherstellung 100prozentig erfüllt. Auch in der Rohkohlenförderung konnten in der letzten Woche schon 95 Prozent der Sollziffern erreicht werden. Die Wagengestellung zeigt auch hier eine günstige Entwicklung. Es wurden gestellt in der Woche vom 30. 9. bis 8. 10. 1945 30 Prozent, vom 7. 10. bis 13. 10. 1945 45 Prozent und in der Woche vom 14. 10. bis 20. 10. 1945 50 Prozent.

Von größter Wichtigkeit für die Weiterentwicklung der Rohkohlenförderung und Brikketherstellung ist die Tatsache, daß auch im Abraumbetrieb der Grube Leopold eine

Steigerung der geförderten Abraummassen möglich war. Zur Zeit sind im Abraumbetrieb 280 Arbeiter beschäftigt. Um die Produktionskapazität der Baggergeräte voll auszunutzen und auch bei leichtem Frost weiter arbeiten zu können, ist es notwendig, daß der Betrieb in drei Schichten arbeitet. Die dazu fehlenden 68 Leute müssen unbedingt hergeschafft werden. Zur Zeit besteht keine Befürchtung mehr, daß die Produktion zum Erliegen kommt, da mindestens für 5 Monate Rohkohle freigelegt ist.

Die Förderung betrug im Monat Juli 190 000 Kubikmeter und konnte im Monat Oktober auf

die notwendigen Arbeitskräfte

heranzuführen. Nach eingehender Aussprache über den Bericht der Betriebsräte wurde beschlossen, Maßnahmen zur Produktionssteigerung in die Wege zu leiten. Trotz des noch vorhandenen Arbeitermangels wird die Brikkettfabrik, deren Produktionskapazität bisher infolge Arbeitermangels nicht voll ausgenutzt werden konnte, jetzt in dreischichtigem Betrieb arbeiten. Sofern die Wagengestellung in dem notwendigen Umfang erfolgt, wird dadurch die wöchentliche Produktion um 3000 Tonnen erhöht gesteigert werden. Die dauernde Aufrechterhaltung des dreischichtigen Betriebes in der Brikkettfabrik ist nur möglich, wenn dem Werk umgehend Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden, es fehlen auch hier noch 40 Arbeiter. Wir richten deshalb von dieser Stelle aus die Aufforderung an die Aemter der Arbeit und das Provinzialamt der Arbeit, daß die Beschaffung der von der Grube Leopold angeforderten Arbeitskräfte vorrangig erledigt wird; denn es gibt zur Zeit keine Beschäftigungsart, die von größerer Wichtigkeit ist als die Steigerung der Braunkohlenförderung, deshalb müssen alle anderen Forderungen vor dieser zurückstehen.

Nachrichten aus Sangerhausen

Aufstellung eines Planes für politische und kulturelle Schulung der Jugend (Bgr. Bericht) Sangerhausen, 6. Nov.

Eine Arbeitsbesprechung des Kreisjugendausschusses Sangerhausen fand im Hause der Jugend in Sangerhausen statt. Es wurde die Zusammenarbeit der vier Parteien des Antifaschistischen Blockes gefordert, insbesondere zur Zusammenarbeit der kommunistischen und sozialdemokratischen Jugend. Der Genosse Hans Haase, der den Antifaschistischen Jugendausschuß ins Leben rief, verabschiedete sich von den Jugendlichen Sangerhausens, um seiner Beratung als Jugendreferent der Bezirksregierung nach Merseburg zu folgen.

In einem vorbildlichen Elternabend wurde in ausgezeichneter Weise vom Rektor Franz Wagner ein freies menschliches Verständnis zwischen Lehrer- und Elternschaft angeregt. In diesem Elternabend ist damit eine demokratische Institution des heutigen antifaschistischen Aufbaus in das Leben der Öffentlichkeit eingeführt worden, die in der Folge eine gesunde volkliche Basis bietet für die große Reform der Demokratisierung der deutschen Schulen.

Arbeitsgestaltung der Stadtblöcke

Die Mitglieder der Antifaschistischen Stadtblöcke trafen sich zu einer Vollversammlung, in deren Verlauf die Frage der Wohnungsbeschaffung ausführlich besprochen wurde. „Der Stadtmann“, so führte Dr. Schmitt aus, „muß ein Helfer der Menschheit sein“. Es geht darum, die Wohnung bei der Erlassung auf ein gerechtes Maß einzuschränken. Diese Aufgabe erfordert vom Stadtmann Humanität und ein streitschlichtendes Einwirken. Ein

Siedlungsprojekt

zur Linderung der außerordentlich großen Wohnungsnot, die auch in Sangerhausen herrscht, war der Gegenstand einer Sitzung des Antifaschistischen Ausschusses und dem Magistrat unter dem Vorsitz des 1. Bürgermeisters Gen. Aug. B. B. Es wurde beschlossen, in einem Sofortprogramm Barackenschneidhuten in die Wege zu leiten. Das Programm, das mit Befall angenommen wurde, kann als vorbildlich bezeichnet werden und man hofft, daß es von baldigem Erfolg der Verwirklichung gekrönt werden wird. Zum Gedenken der Stadt Sangerhausen und ihrer notleidenden schaffenden Bevölkerung.

Das Beispiel von Nordhausen

Bl. Volgtstedt (Kr. Sangerhausen), den 8. November.

Alle Nazis müssen für den Aufbau arbeiten.

Ein Dach über dem Kopf zu haben, gehört nach all den Nöten des Hitlerregimes zum Restbestand menschenswürdiger Ordnung.

Die Stadt Nordhausen hat im Wiedergutmachungsverahren

folgende Maßnahmen getroffen: 60 der eifrigsten Stocknazis wurden in die Ziegelwerke des Luisenwerks nach Volgtstedt geschickt, wo sie mit Schaufel und Spaten zu ihrem Teil dazu beitragen können, daß die Millionen dringlich benötigter Dachziegel für die Kriegsschadensgebiete der Provinz noch vor Winterbruch fertig werden.

Das weithin bekannte Luisenwerk — der größte und leistungsfähigste Ziegelbetrieb — hat Riisenanforderungen zu bewältigen. Er hat mit seinen drei zur Zeit gangigen Ringöfen und einer Belegschaft von 350 Mann eine „Dampf-Ziegelbackerei“ großen Formats. Vor dem Krieg wurden hier jährlich 24 Millionen Ziegel hergestellt.

Notrufe aus Halle, Merseburg, Dessau und Nordhausen gelangen fast täglich an die Ohren des Betriebsrates und des Unternehmers —

sind gleichzeitig die komprimierten Bittgesuche der leidenden Stadtbewohner, die noch vor dem Schneefall die vielen Lücken zwischen rauchgeschwärzten Balken und Sparrn schließen wollen. Es blieb nicht aus, daß die Betriebsleitung „Kopplungsgeschäfte“ eingehen mußte, die Massenproduktion — dieser Aufgabe entsprechend — steigern zu können; erlaubte „Kopplungsgeschäfte“ der Art, daß die betreffenden Abnehmerstädte Arbeitskräfte stellen oder für den Antransport von Braunkohlenbriketts sorgen, denn auch dieser Betrieb hat sich — wie der größte Teil der mitteldeutschen Industrie — auf Braunkohle umstellen müssen. Trotzdem gelang es bisher, monatlich 100 000 Ziegel

herzustellen, die schon so manche Lücke schließen halfen. Aber noch werden Millionen von Ziegeln gefordert, so daß das Luisenwerk auch alle anderen Ziegelwerke weit und breit mobilisiert hat, um die Großaufgabe in gemeinsamer Massenproduktion bewältigen zu können. Mit Rücksicht auf die erhöhten Anforderungen werden die Löhne in den Ziegelbetrieben um 21 Prozent aufgebessert.

Frauenhände helfen schenken



Vor uns liegen wieder die stillen heimlichen Wochen der Adventszeit und mit ihr auch das alljährliche Kopfrechenbuch:

Was schenke ich meinen Lieben?

Auch in diesem Jahr wird sich unsere Freude am Schenken mit Erdfrühdingsgeheimnissen mischen. Aufmunterndes Zeugnis von dem, was geschickte Frauenhände basteln können, haben uns einige Volksblatt-Leserinnen gegeben, deren reizvolle Arbeiten für den Gabelntisch der notleidenden Bevölkerung vorgesehen sind. Es ist erstausnahmlieh, was sich aus unseren alten Flick-kröbchen an praktischen und geschmackvollen Gaben hervorzuheben läßt.

Da wären vor allem die in Form und Ausstattung vielerartigen Muster für Hausschuhe, Holz, Filz oder Geflecht aus alten Seidenstrümpfen, neben die Sohlen ab, denen stoff-

unwickeltes Pappsohlen aufgeklebt werden. Für den Oberteil der Schuhe finden wir viele reizvolle Anregungen.

In den modischen Knabenanzügen und Kapuzenmäntelchen für unsere Kleinen erkennen wir nur schwerlich alle Wehrmachtsstoffe wieder, die auch äußerst geschickt zu eleganten Taschen verarbeitet wurden. Und bunte Fausthandschuhe aus Wolllresten weihen schon den Vorgesmack zünftiger Schneeballschlachten. Aber am Weihnachtabend suchen unsere Kinder vor allem Spielwaren auf dem Gebenstisch. Aus den Stoffresten läßt sich ein ganzer Zoo zusammensetzen: angetanzen vom mächtigen Elefanten, mit bedrohlichen Stoßzähnen, bis zum unerforschten Fabelwesen, die sich unter allerlei Kleintierchen tummeln. Hierfür eignet sich dörber Stoff vorzüglich, weil er so manchen särtlichen Knuff vertragen kann.

Zarter anzusehen sind dagegen die Puppenkleider. Ihnen merkt man so recht die Freude an der Arbeit an. Es sind kleine, sitzen spitzegehörmte Spanierinnen vornehm neben süß-frenchen Negerkindern, die im wahren Sinne des Wortes einen willhaartigen Wuschelkopf besitzen. Und das goldige Dirndl-Pärchen wird selbst ernsthaften Erwachsenen lächeln die Anerkennung abringen. Den aus vielerlei greulichen Stoffresten angefertigter Clown kann man gut als Versuchsobjekt empfinden, denn bei seiner unförmigen Körperbeschaffenheit kann kaum etwas mißlingen. Hübsche Laubschnecken füllen den Gebenstisch für unsere Kinder noch aus und jeder heimliche „Weihnachtsmann“ kann mit Recht erwarten, daß strahlendes Kinderlachen seine Mühe und Geduld bei der Bastelarbeit lohnend wird.

der auf der Tagesordnung stehenden Aufgaben

In diesem Jahr ist schließlich eine neue internationale Organisation - die Vereinten Nationen geschaffen worden. Sie wurde auf die Initiative der englisch-amerikanischen Koalition geschlossen, die damit die Hauptverantwortung für die Ergebnisse ihrer zukünftigen Arbeit übernimmt. Es ist uns klar, daß die Organisation der Vereinten Nationen nicht dem Völkerring ähnlich sein darf, der sich in den Fragen der Geopolitik der Aggression gegenüber und in der Organisation der Widerstandskräfte gegen eine entstandene Aggression als völlig unfähig erwies. Die neue Organisation darf auch nicht das Werkzeug irgendeiner Großmacht werden. Nur gemein-

same Anstrengungen sämtlicher Mächte, die auf ihren Schultern die Schwere des Krieges getragen haben und den Sieg der demokratischen Länder über den Faschismus sicherten, kann der Erfolg der Arbeit der neuen internationalen Organisation zum Nutzen eines dauerhaften Friedens beitragen. Dazu genügt es nicht, diese Wünsche auszusprechen, man muß außerdem die Tatkraft beweisen, eine solche Art Mitarbeit im Interesse aller friedliebenden Staaten zu leisten.

Die Sowjetunion war und wird auch weiterhin eine unverlässige Stütze bei der Verteidigung des Friedens und der Sicherheit der Völker sein und ist bereit, das nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten zu beweisen (anhaltender Beifall).

allen diesen Staaten, darunter auch solchen, die noch gestern auf der Seite des Faschismus waren, fanden die Sowjetmächte mit Leichtigkeit eine gemeinsame Sprache mit den arbeitenden Klassen und den demokratischen Kreisen. Man konnte von diesen Sowjetmächten natürlich nicht erwarten, daß sie ihre Feinde von gestern aus dem Lager der Diener des Faschismus und der Spitzen der Gesellschaft, die das Faschistensystem unterstützten, als ihre Freunde betrachteten.

Natürlich hat die Bekanntschaft mit der Lebensweise anderer Völker unseren Menschen einen Nutzen gebracht und ihren Vorkriegskreis erweitert. Es ist jedoch interessant, daß die Sowjetmächte mit einem noch glühenderen Gefühl der Hingabe an ihre Heimat und an das Sowjetregime heimkehrten (Anhaltender Beifall).

Das Sowjetregime ist durch seine Volksherrschaft stark. Zum Unterschied zu der parlamentarischen Demokratie trägt die Sowjetdemokratie einen tatsächlichen Volkcharakter. So gehören zu den Pflichten des Sowjetstaates die Aufgaben der politischen Erziehung des Volkes im Geiste der Wahrung der Friedensinteressen in der ganzen Welt, im Geiste der Erziehung einer Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern, was aber die Notwendigkeit der Enttarnung aller Versuche der Vorbereitung einer neuen Aggression und Wiedergeburt des Faschismus nicht nur nicht ausschließt, sondern im Gegenteil voraussetzt.

Im Baltikum sind Sowjet-Lettland, Sowjet-Litauen und Sowjet-Estland wiederhergestellt. Im Nordwesten haben wir unsere Grenze mit Finnland, entsprechend dem sowjetisch-finnischen Friedensvertrag vom Jahre 1940, wiederhergestellt. Außerdem ist der Sowjetunion im Norden das Gebiet von Petsamo zurückgegeben worden.

Schließlich etwas über den Fernen Osten. Hier gehen der Südteil von Sachalin und die Kurilen an die Sowjetunion über, was von großer Bedeutung für die Sicherheit der Sowjetunion im Osten ist.

Es bleibt noch, an die Wiederherstellung der Rechte unseres Staates auf die Eisenbahnlinie in der Mandchurien sowie an die Wiederherstellung unserer Rechte in den Bezirken Port Arthur und Dalny im Südteil der Mandchurien zu erinnern. Allen diesen Bezirken, sowie dem Bezirk unseres Marienbützpunktes auf den Territorien Finnlands müssen wir eine gehobene Aufmerksamkeit widmen, und soweit es sich um die neuen Sowjetgebiete handelt, wird eine verstärkte Aufmerksamkeit seitens unseres Staates notwendig sein.

Wir müssen entscheiden, wie man möglichst rasch unausbebaute Aufgaben hinsichtlich jener Sowjet-Territorien, die vorübergehend von feindlichen Armeen besetzt waren, lösen kann. Die Deutschen haben viele verwüstete Städte und tausende verwüsteter und ausgeplünderter Dörfer zurückgelassen. Sofort nach der Vertreibung der Landräuber wurde dem den

III. Weitere Festigung des sowjetischen Staates und Entwicklung der sowjetischen Demokratie

Der vierjährige Krieg mit Deutschland war eine Prüfung aller Kräfte des Sowjetstaates. Die Sowjetunion hat diese Prüfung mit Ehre bestanden. Immer und immer wieder bewährten sich die Worte des großen unsterblichen Lenins:

„Nie und nimmer ist das Volk zu besiegen. Die Arbeiter und Bauern in ihrer Mehrheit erfahren, geführt und gesehen haben, daß sie ihr eigenes Sowjetregime, das Regime der Werktätigen verteidigen, daß sie um einen Sieg ringen, der ihnen und ihren Kindern die Möglichkeit sichern wird, den ganzen Güter der Kultur und alle Schöpfungen der menschlichen Arbeit zu genießen“ (Beifall).

Die Rote Armee ist aus dem Kriege mit dem Ruhm eines Siegers hervorgegangen. Sie ist als eine bewaffnete Macht kräftiger geworden, so wie auch der sowjetische Kampfmoralismus stark wurde. Aus ihren Reihen kehren jetzt Millionen Menschen zur friedlichen Arbeit heim, die den Kollektivwirtschaften, den Fabriken und Werken unseres Landes, die nunmehr zur Verwirklichung der großen Aufgaben eines neuen Aufstieges des sozialistischen Aufbaues in Angriff genommen wurden, so nötig sind. Das sowjetische Volk steht jetzt um seine Partei wie noch nie geeint und schreitet in organisierten Kolonnen unter der Führung der Lenin-Stalin-Partei vorwärts. Es ist unser Glück, daß in den schweren Jahren des Krieges die Rote Armee und das sowjetische Volk von dem weisen und erfahrenen Führer der Sowjetunion, dem großen Stalin, vorwärts geführt wurde (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall, die Anwesenden erheben sich in den Plätzen).

Mit dem Namen des Generalissimus Stalin werden die rühmlichen Siege unserer Armee in die Geschichte unseres Landes und in die Weltgeschichte eingehen. (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Unter der Leitung Stalins, des großen Führers und Organisators, nehmen wir jetzt die Arbeit des Aufbaus als ein neues Kapitel der Blüte der Kräfte der sozialistischen Gesellschaft zu erkennen und die höchsten Hoffnungen unserer Freunde in der ganzen Welt zu rechtfertigen (Beifall).

Das „Volksblatt“ lesen und weitergeben!

Alle wissen, wie stark die internationale Autorität der Sowjetunion gewachsen ist. Dies wurde möglich durch die militärischen, wirtschaftlichen und politischen Erfolge unseres Landes.

Vor einem Jahr brachte dies Stalin in folgenden Worten zum Ausdruck: „Genau so wie die Rote Armee in einem andauernden und schweren Ringen Mann gegen Mann militärische Siege über die faschistischen Truppen errungen hat, haben die Schaffenden der sowjetischen Wirtschaft ihren Zweikampf mit Hitler-Deutschland und seinen Komplizen einen wirtschaftlichen Sieg über den Feind erzielt.“

Stalin sagte ebenfalls: „Im Verlaufe des Krieges haben die Hiltleriten nicht nur eine militärische, sondern auch eine moralisch-politische Niederlage erlitten. Dieser Krieg hat nicht nur einen Kampf in militärisch-wirtschaftlicher Hinsicht gewachsen und gefestigt ist. In einem nicht geringeren Maße hat der Krieg auch gezeigt, wie gewaltig die Sowjetunion in den Augen aller Völker als moralisch-politische Hinsicht gewachsen ist.“

Wir machen außerordentliche wirtschaftliche Schwierigkeiten in den ersten Kriegsjahren durch. Und trotzdem erwies sich unser Land als fähig, unsere heldenhafte Rote Armee mit allem Notwendigen, darunter mit einer erstklassigen Bewaffnung, die der Qualität nach die Waffen des Feindes übertraf, zu versorgen.

Unter Entbehrungen und Unbill der Kriegszeit leidend, arbeiteten die Sowjetmännchen restlos, und wir müssen unseren Schaffenden in der Heimat, insbesondere der auferopferungsvollen Sowjetfrauen und der ihrer Heimat vorbehaltlos ergebenen Sowjetjungen, die ihnen gebührende Ehre erwiesen. (Anhaltender Beifall).

Dadurch konnten wir den Lebensstandard unseres Volkes in der schweren Kriegszeit einhalten. Millionen von Söhnen der arbeitenden Klassen waren mobilisiert und kämpften an der Front. Unsere Werke und Fabriken setzten ihre Arbeit fort und wurden durch neue Belegschaften, besonders auf Kosten der Frauen und der Jugend, ergänzt. In den Kriegsjahren sind nicht wenige neue Werke, Kraftwerke, Kohlengruben und Zehnbahnhöfen, erbaut worden, was vor allem in den östlichen Gebieten des Landes vor sich ging.

Das Kolchosabertum des Landes zeigte in den Kriegsjahren sein politisches Verantwortungsgefühl. Die Bauern und Bäuerinnen haben die Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs in den Kollektivwirtschaften gut begriffen und haben sich dazu geäuert, um ihnen gewaltigen Schaden, der der Landwirtschaft durch die vorübergehende Besetzung eines Teils des Territoriums unseres Landes

durch die deutschen Okkupanten zugefürt wurde, wieder gutzumachen. Das alles hat uns die Möglichkeit, die Kriegsjahre mit ausreichenden Brotvorräten zu überleben und die notwendigen Industrieunternehmen mit landwirtschaftlichen Rohstoffen zu versorgen. Mit dieser Aufgabe fertig zu werden, war nicht leicht, denn es war zu bedenken, daß die Reihen unserer Roten Armee zum großen Teil aus Kolchosbauern bestanden.

Wir wurden mit den Aufgaben der Front und der Heimat auch darum fertig, weil die sowjetische Intelligenz ihre Pflicht vor der Heimat erfüllt hat. Der Krieg hat anschaulich gezeigt, was auch in den Jahren des Sowjetregimes geworden ist. Man hört keine Gespräche mehr über eine alte und neue Intelligenz. Dieses Problem ist durch das Leben selbst überholt. In ihrer erdrückenden Mehrheit erfüllt die Intelligenz ehrlich und erfolgreich ihre hohen Verpflichtungen.

Mit einer großen Befriedigung können wir jetzt sagen, daß die sowjetische Intelligenz ihres Volkes würdig ist und ihrer Heimat in Treue dient. (Beifall).

Die Freundschaft der Völker der Sowjetunion ist in den Kriegsjahren fester geworden. Unser Vielvölkerstaat mit seinen Unterschieden der Lebensweise, der Kultur und Geschichte, wurde noch mehr geeint und brachte die Sowjetvölker einander noch näher. Kein anderer Vielvölkerstaat hätte jene Prüfungen bestanden, durch die wir in den Kriegsjahren hindurchgegangen sind. Unser Staat allein, in dem es für die Ausbeutung eines Menschen durch den anderen keinen Platz gibt, wo es keine gegensätzlichen Klassen gibt, sondern die Arbeiter, Bauern und die Intelligenz als gleichberechtigte Bürger sowohl die lokalen Angelegenheiten als auch die staatlichen leiten, ist dem, was nachkolonialen nicht das alte Rußland des Adels und der Kaulleute konnte die Invasion der Deutschen in den schweren Jahren 1941/42 aushalten.

In unserem Lande gibt es jetzt keine Unterdrückten oder nicht gleichberechtigten Völker, die sich noch kürzlich beim zaristischen Regime in der Lage einer Kolonie oder Halbkolonie befanden. Im Sowjetstaat ist allen Völkern das Recht der Unabhängigkeit und der freien nationalen Entwicklung zuerkannt worden. Alle Völker werden im Geiste der Freundschaft und der gegenseitigen Achtung, sowie der Anerkennung der Verdienste eines jeden Volkes in seinen Anstrengungen in der Sache der Entwicklung seiner nationalen Kultur und des weiteren Aufstieges des Sowjetstaates als Ganzes erzogen.

In der Aktivität unserer unzähligen Gewerkschaften, Betriebe, Kultur-, Sport- und anderen Arbeiterorganisationen, in der Schaffung des Kollektivwirtschaften, die das nach Millionen zählende Bauernum auf dem gesamten umfangreichen Territorium der Sowjetunion vereinigt, in ständiger Wachstum des sozialistischen Wettbewerbes unserer Kollektivwirtschaften, Staatsgüter, Bergwerke und Eisenbahnen, darin besteht die wahre Volksherrschaft, die man, die man in der alten Zeit nicht gekannt hat und die es in keinem Staat geben kann, der sich in Klassen von Unterdrückten und Unterdrückten teilt.

Darin, daß die Sowjets allen Völkern einen ständigen Anstieg der nationalen Kultur, eine aktive Fürsorge für die Erziehung der nationalen Talente und die wachsende Freundschaft und brüderliche Unterstützung unter den gleichberechtigten Sowjetvölkern geschieht haben, darin erblicken wir die allbesiegende Kraft der sowjetischen Demokratie und ihre große Bedeutung für eine tatsächliche fortschrittliche Entwicklung der Völker. Die mobilisierende Kraft der sowjetischen Demokratie und der zu Heldentaten befähigende sowjetische Patriotismus kamen besonders in den Kriegsjahren zum Vorschein.

Der hartnäckige Widerstand des Faschismus zwang unsere Vorkriegsstaaten zu überschreiten, das Leben ihrer Dörfer und Städte näher kennenzulernen und im Westen die Hauptstädte wie Wien, Budapest und Berlin zu erreichen. In

was man auch in der Nachkriegszeit nicht vergessen darf.

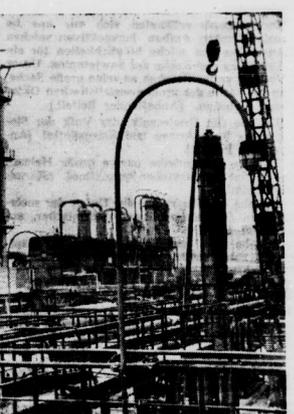
Nach der sowjetischen Verfassung stellt das Predigen des Hasses zwischen den Rassen und Nationen, der Antisemitismus usw. ein Verbrechen dar, genau so wie in unserer Rasse die Verherrlichung der Morde, Raubereien und Gewalttaten an Menschen und Tieren in einigen Staaten wird die Freiheit der Rede und der Presse noch immer so verstanden, daß die ergebenen Diener des Faschismus es sogar nicht nötig haben, Masken anzulegen, um eine zügellose Propaganda der Aggression und des Faschismus zu treiben, obwohl die Völker aller Erdteile bereits einen kolossalen Preis mit ihrem Blut und Entbehrungen für die früher zugelassene Entfesselung der Weltaggression und des Faschismus gezahlt haben.

Nicht jeder Staat hat die Kraft, die Aufgabe der politischen Erziehung des Volkes zu übernehmen, und als die faschistischen Methoden zu übernehmen, kann nichts anderes als die Vergewaltigung des geistigen Lebens, der Kultur und der Rechte des Volkes heraus. Die Vorzüge der sowjetischen Demokratie sind durch die Sowjetunion besonders anschaulich in den Kriegsjahren unter Beweis gestellt worden. Wie bekannt, liegt die besondere Verantwortung für die politische Erziehung des Volkes in unserem Land der bolschewistischen Partei ob. Für die Erfolge in dieser Angelegenheit sind wir vor allem unserer großen Partei zu Dank verpflichtet. Darum legt das Sowjetvolk einen tiefen Sinn den Worten über den Führer der bolschewistischen Partei bei, indem es mit Anerkennung und großer Liebe spricht: „Unser Lehrer, unser Vater, unser Führer - Genosse Stalin“, (Stürmischer anhaltender Beifall). Wir nähern uns den neuen Wahlen für den Obersten Sowjet der UdSSR. Die neuen allgemeinen Wahlen werden nach allen Prüfungen des Sowjetstaates im großen vaterländischen Krieg durchgeführt werden. Unser Volk kommt in diesen Jahren bereicherter, gewaltigen politischen Erfahrung, nachdem es viel über das Schicksal seiner Heimat, über die Ereignisse in Europa und der ganzen Welt nachgedacht hat.

IV. Der Uebergang zum friedlichen Aufbau und unsere Aufgabe

Entwicklung beschreiben kann. Wie bekannt, ist auf Grund des Vertrages mit der Tschechoslowakei auch die Karpatho-Ukraine endgültig in den Bestand unseres Staates aufgenommen. Nunmehr vereinigt die Sowjet-Ukraine restlos alle ukrainischen Gebiete, wovon unsere Brüder, die Ukrainer, Jahrhunderte lang getrennt haben. Nach dem Vertrag mit Rumänien hat die sowjetische Moldau-Republik genau so vollständig die Gebiete der moldauischen Bevölkerung vereinigt, was weitgehende Möglichkeiten ihrer weitläufigen nationalen Entwicklung erschließt.

Die Westgrenze unseres Landes erweiterte sich auch durch die Einverleibung des Gebietes von Königsberg durch die Sowjetunion, was einen guten eisernen Hebel an der Ostsee in unseren Besitz bringt.



Große Hydraulikanlage im Bauwerk

Aufbauarbeiten begonnen; doch ist lediglich der kleinere Teil dieses Werks getan. Die Anstrengungen des ganzen Sowjetvolkes aller Sowjet-Republiken müssen darauf gerichtet sein, bei der schnellsten und vollständigen Wiederherstellung des Wirtschafts- und Kulturlbens dieser Gebiete zu helfen. Die Wiederherstellung der Kollektivwirtschaften, der Maschinen- und Traktorstationen, die Wiederherstellung der Schulen und Krankenhäuser und die Wiederherstellung der Wohnstätten muß jedem Einwohner dieser Gebiete in Stadt und Land die Möglichkeit geben, erneut ein Heim zu haben und seine Familie unterzubringen. Alles das ist für uns eine unausschiebbare Angelegenheit. Es ist notwendig, daß die Fürsorge für die Menschen, die gekämpft haben und jetzt aus der Armee heimkehren, sowie die Fürsorge für Invaliden und für die verwaiseten Familien der Kämpfer der Roten Armee als eine der wichtigsten Pflichten der Sowjets und Gewerkschaften, der Partei und der Jugendorganisationen sowie der Kollektivwirtschaften und ihrer Organisationen auf dem Land betrachtet werden.

Jetzt müssen wir auch die Lösung der großvolumigen Aufgabe, die Hebung der Volkswirtschaft, in Angriff nehmen, um in wenigen Jahren den Vorkriegszustand der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zu überreifen und eine bedeutende Erhöhung des Lebensstandards der ganzen Bevölkerung zu sichern.

Das ist der Sinn des kürzlich veröffentlichten Beschlusses der Partei und der Regierung über die Ausarbeitung des Fünfjahresplanes zur Wiederaufbau und zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Sowjetunion in den Jahren 1946 bis 1950, sowie des entsprechenden Planes zur Wiederherstellung und Entwicklung des Eisenbahntransportes. Wir brauchen einen neuen Aufschwung der Schwerindustrie, um das Land mit Metallen, Kohle, Erdöl, Lokomotiven, Waggons, Traktoren, landwirtschaftlichen Maschinen, Kraftwagen, verschiedenen Schiffen, Kraftwerken und vielem andern zu versorgen. In Stadt und Land erwartet die Bevölkerung eine bedeutende Vermehrung der Massendensität, sowie eine Verbesserung des Lebensmittelsversorgung. Die Aufgaben sind gestiegen und bedeutend vielseitiger geworden. Keinen Augenblick dürfen wir auch unsere große Verpflichtung vergessen, den Bedarf der Landesverteidigung, den Bedarf der Roten Armee und den Bedarf der Kriegsstätte gründlich sicherzustellen.

Bei uns gibt es und wird es keine Arbeitslosigkeit geben. In unserem Land haben alle Arbeit, denn wir haben einen Staat der Werktätigen.

Wir müssen nur darüber nachdenken, wie die Arbeit in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Verkehrswesen und in allen unseren Institutionen richtig zu organisieren ist, um in der Arbeitsproduktivität des Sowjetmenschen und der Qualität seiner Arbeit die besten Ergebnisse zu erzielen.

In unserer Zeit hochentwickelter Technik und weitgehender Anwendung der Wissenschaft in der Produktion, in einer Zeit, in der sogar

